

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Die Reformgesetze.

Dem Abgeordnetenhaus sind die großen Reform-  
Gesetzentwürfe mit Ausnahme der Gewerbesteuer-Novelle  
zugegangen. Im Folgenden sei der Inhalt der Ent-  
würfe in den wichtigsten Vorschriften kurz skizziert:

### 1) Das Einkommensteuer-Gesetz.

Nach den Motiven hat die Regierung ihr Haupt-  
augenmerk darauf gerichtet, Klassensteuer und klassifizierte  
Einkommensteuer zu verschmelzen, den Steuertarif  
zu verbessern, den minder bemittelten Bevölkerungsschichten  
Erleichterungen zu gewähren, das Veran-  
lagungsverfahren unter Einführung der Selbst-  
einschätzung zu vereinfachen und unparteiisch zu  
gestalten.

Die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen  
von 900 Mark. Die jährliche Steuer beträgt bei einem  
Einkommen

von mehr als: bis einschließlich:

M.	M.	M.
900	1 050	6
1 050	1 200	9
1 200	1 350	12
1 350	1 500	16
1 500	1 650	21
1 650	1 800	26
1 800	2 100	31
2 100	2 400	36
2 400	2 700	45
2 700	3 000	54
3 000	3 300	66
3 300	3 600	78
3 600	3 900	92
3 900	4 200	106
4 200	4 500	120
4 500	5 000	135
5 000	5 500	150
5 500	6 000	165
6 000	6 500	180
6 500	7 000	195
7 000	7 500	210
7 500	8 000	226
8 000	8 500	242
8 500	9 000	258
9 000	9 500	276

Bei Einkommen von mehr als 9500 bis einschließlich  
10 500 M. beträgt die Steuer 300 M. und steigt bei  
höherem Einkommen bis einschließlich 100 500 M. in  
Stufen von je 1000 M. um je 30 M., von da ab in  
Stufen von je 5000 M. um je 150 M.

Für jedes Familienglied unter 14 Jahren wird  
vom steuerpflichtigen Einkommen bei einem Betrage  
von nicht mehr als 3000 M. der Betrag von 50 M.  
abgezogen. Auch sonst können besondere, die Leistungsfähigkeit  
wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse in  
der Weise berücksichtigt werden, daß bei Einkommen  
von nicht mehr als 3000 M. eine Herabsetzung um  
drei Stufen, bei einem Einkommen von nicht mehr als  
6000 M. eine Ermäßigung von höchstens zwei Stufen  
gewährt wird.

Jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als  
3000 M. veranlagte Steuerpflichtige ist zur Steuer-  
erklärung verpflichtet, in welcher das Einkommen,  
nach den verschiedenen Einkommensquellen gesondert,  
angegeben ist. Wer die Erklärung nicht rechtzeitig  
abgibt, verliert die Rechtsmittel gegen seine Einschätzung  
für das betreffende Jahr.

Der Veranlagung geht eine Voreinschätzung voraus  
durch besondere Commissionen, bestehend aus dem Ge-  
meindevorstande und Mitgliedern, die theils von der  
Regierung ernannt, theils von der Gemeindevertretung  
gewählt werden. Die Veranlagung erfolgt durch die  
Veranlagungscommission unter dem Vorsitz des Land-  
raths bezw. eines Regierungskommissars und Mit-  
gliedern, die wiederum theils von der Regierung be-  
stellt, theils von den Kreis- bezw. Stadtvertretungen  
gewählt werden. Gegen die definitive Veranlagung  
gibt es eine Berufung an die Berufungscommission  
und in letzter Instanz an einen in Berlin zu errich-  
tenden Steuergerichtshof, dessen Mitglieder theils  
Beamte des Finanzministeriums, theils solche des Ober-  
verwaltungsgerichts und Kammergerichts sind.

Wesentliche Verschönerungen oder wesentlich un-  
richtige Angaben in der Steuererklärung oder bei der  
Beantwortung der gestellten Fragen werden, wenn eine  
Verkürzung des Staates stattgefunden, mit dem vier-

bis zehnfachen Betrag der Verkürzung, sonst mit dem  
vier- bis zehnfachen Betrag der Jahressteuer, um  
welche der Staat verkürzt werden sollte, mindestens  
aber mit einer Geldstrafe von 100 M. bestraft.

Sind zu den Gemeinde-, Kirchen-, Schulsteuern Per-  
sonen mit weniger als 900 M. heranzuziehen, so erfolgt  
ihre Veranlagung hierzu nach folgenden fingierten Nor-  
malsteuerverhältnissen:

bei einem Einkommen	von mehr als	bis einschließlich	Jahressteuer
— M.	420 M.	2/3 pSt. des Einkommens	
420	660		2,40 M.
660	900		4,00

Die Steuerbefreiung der früher Reichsunmittel-  
baren soll mit dem 1. April 1894 fortfallen. Die Fest-  
setzung der Entschädigung wird einem besonderen Gesetz  
vorbehalten.

### 2) Das Erbschaftsteuer-Gesetz.

Die wesentliche Veränderung des bestehenden gesetz-  
lichen Zustandes soll darin bestehen, daß Erbansfälle an  
Ehegatten und Kinder mit 1/2 pSt., an Ascendenten  
(Eltern, Großeltern u. s. w.) mit 1 pSt. besteuert  
werden, sobald der Anfall 1000 M. erreicht.

### 3) Das Volksschulgesetz.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die öffentliche  
Volksschule, soll, nach der beigegebenen Begründung,  
die Erfüllung sein der in der Verfassungsurkunde vom  
31. Januar 1850 gegebenen Verheißung eines Unter-  
richtsgesetzes, zunächst bloß für die Volksschule. Der  
Gesetzentwurf umfaßt 203 Paragraphen.

Als Aufgabe der Volksschule wird die „religi-  
göse, sittliche und vaterländische Bildung der Jugend  
durch Erziehung und Unterricht, sowie die Unterweisung  
derselben in den für das bürgerliche Leben nöthigen  
allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten“ bezeichnet.

Zusammenhängende Ortschaften mit beträchtlicher  
Kinderzahl, die von dem Orte der nächsten Volksschulen  
über 2 1/2 Kilometer entfernt sind, sollen ihre eigenen  
Volksschulen haben.

Die einklassige Volksschule soll im Allgemeinen  
nicht über 80 Kinder zählen; wo diese Zahl über-  
schritten wird oder die Schulräume nicht ausreichen,  
kann die Halbtagschule eingerichtet werden. Den  
Lehrplan der Schulen bestimmt nach örtlichen Rük-  
sichten die Schulaufsichtsbehörde.

Die Schule hat drei Unterrichtsstufen, die  
jedoch nicht immer auch als besondere Klassen zu gelten  
brauchen; in den Städten sollen im Allgemeinen Volks-  
schulen mit mindestens drei aufsteigenden Klassen bestehen.

Die Religions-Gesellschaften werden wie folgt  
berücksichtigt: Wo die Zahl der Schulkinder einer  
Religionsgesellschaft in einem Schulbezirke über 60 steigt,  
kann die Behörde die Errichtung einer besonderen Volks-  
schule für dieselbe anordnen. Den Religionsunterricht  
leiten die Religions-Gesellschaften. Für dieselben soll  
der Pfarrer den Religionsunterricht beaufsichtigen, selbst  
examinierten, den Lehrer berichten, an der Feststellung  
der Zeugnisse und der Lehrpläne für Religion mit-  
wirken, die Religionslehrerbücher billigen oder beanstanden.

Die Ferien sollen in ihrer Gesamtdauer jährlich  
8 Wochen nicht übersteigen.

Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen  
Volksschule sind die bürgerlichen Gemeinden, die selbst-  
ständigen Gutsbezirke und die Schulverbände; die  
letzteren haben das Recht öffentlicher Corporationen.  
Diese bürgerlichen Gemeinden und Schulverbände haben  
die Kosten der Errichtung und Unterhaltung der Volks-  
schulen aufzubringen.

Schulgeld wird nicht erhoben. Die äußere  
Verwaltung führt die Gemeinde, die einen Schulvor-  
stand einsetzt. In Gutsbezirken hat der Gutsvorsteher  
die Verwaltung.

Die Schulpflicht soll mit dem vollendeten  
6. Lebensjahre beginnen und mit dem 14. Lebensjahre  
schließen.

Die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen  
erfolgt durch die Schulaufsichtsbehörde; alle bis-  
herigen Anstellungsrechte der Gemeinde u. s. sind auf-  
gehoben; die Gemeinde hat nur noch ein Vorschlagsrecht.  
Die Lehrer werden unmittelbare Staatsbeamte. Vom  
Küsterdienst kann der Lehrer nur befreit werden auf  
Verlangen der Gemeinde oder der Kirche. Schulauf-  
sichtsbehörde im Sinne des Gesetzes ist die Bezirks-  
regierung.

Die Gehälter bestehen im festem Grundgehalt,  
Alterszulagen (vom vollendeten 10. Dienstjahre an in  
6 Stufen steigend, mindestens 100 M. für einen Lehrer,  
70 M. für eine Lehrerin) und Dienstwohnung. Ein  
Recht auf Alterszulagen steht den Lehrern nicht zu;  
die Verfassung der Alterszulagen ist zulässig nur bei  
unbefriedigender Dienstführung. Die Pensionfähigkeit,  
abgesehen von Krankheit u., beginnt mit dem vollendeten  
65. Lebensjahre. Der Mindestbetrag der Pension ist  
15/60, der Höchstbetrag 45/60 des Dienstseinkommens.  
Wittwen oder Waisen von Lehrern wird ein Gnaden-  
quartal ausbezahlt. Wittwengeld soll 250 M., Waisen-  
geld 50 M. jährlich gezahlt werden.

Die staatliche Beihilfe zu den Volksschul-  
lasten wird in folgender Weise gewährt: Für die Stelle  
des alleinigen oder des ersten ordentlichen Lehrers 600 M.,  
des zweiten 400 M., eines anderen ordentlichen Lehrers  
300 M., einer ordentlichen Lehrerin 150 M., eines  
Hilfslehrers oder einer Hilfslehrerin 100 M.

In Kraft treten soll das Gesetz am 1. April 1892.

### 4) Die lex Huene.

Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der  
lex Huene beschränkt sich darauf, für die Stadtsjahre  
1890/91 und 1891/92 die Renten an die Communal-  
verbände um je 10 Millionen M. zu kürzen. Der Betrag von 20 Millionen M. wird dem Unter-  
richtsminister zur Unterstützung von Gemeinden bei  
Volksschulbauten zur Verfügung gestellt. Später wird  
der Betrag dauernd um 7 1/2 Millionen M. ge-  
kürzt, die für Schulzwecke verwendet werden sollen.

### 5) Die Landgemeinde-Ordnung.

Der Entwurf umfaßt 6 Titel und 144 Paragraphen;  
er bezieht sich auf die Provinzen Ost- und Westpreußen,  
Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und  
Sachsen.

Nach Titel I können Landgemeinden mit einander  
oder mit Gutsbezirken u. A. auch wider den Willen  
der Beteiligten zusammengelegt werden.

Der zweite Titel enthält eine vollständige  
Landgemeindeordnung in 10 Abschnitten. Das  
Gemeinderecht wird abhängig erklärt vom Besitz eines  
Wohnhauses oder einem Jahresbetrage von mindestens  
3 M. an Gebäude- und Grundsteuer im Gemeindebezirk,  
oder einem Betrage von mindestens 4 M. an Einkommen-  
steuer (660 bis 900 M. Einkommen). Mindestens zwei  
Drittel sämtlicher Stimmen müssen in der Gemeinde-  
versammlung auf die mit Grundbesitz angelegenen  
Mitglieder entfallen. Besitzer, welche 75 bis 225 M.  
Grund- und Gebäudesteuer entrichten, haben je zwei  
Stimmen. Besitzer mit einem höheren Steuerjah haben  
je drei Stimmen. Durch Ortsstatut können diese Sätze  
noch erhöht werden. Ueberall, wo mehr als 30 Ge-  
meindemitglieder sind, ist eine gewählte Gemeindevertretung  
einzuführen von 6 Gemeindeverordneten. Die Zahl  
kann durch Ortsstatut bis auf 18 erhöht werden. Für  
die Wahl gilt das Dreiklassenwahlrecht, wie in der  
Städteordnung. Zwei Drittel der zu wählenden  
Gemeindeverordneten müssen mit Grundbesitz in dem  
Gemeindebezirk angelegten sein. Die Gemeindeverordneten  
werden auf 6 Jahre gewählt. Alle zwei Jahre scheidet  
ein Drittel aus. Die Wahl geschieht öffentlich zu Pro-  
tocol. Gemeindevorsteher und Schöffen werden aus  
der Zahl der Gemeindemitglieder gewählt; es sind also  
auch Nichtanwähler wählbar. Die Bestätigung wird im  
bisherigen Umfange beibehalten. Die Sitzungen der  
Gemeindeversammlung und der Gemeindevertretung  
sind öffentlich.

Der dritte Titel der Landgemeindeordnung handelt  
von den selbstständigen Gutsbezirken. Dieser Ab-  
schnitt enthält nichts wesentlich Neues.

Der vierte Titel handelt von der Verbindung  
nachbarlich gelegener Landgemeinden und selbst-  
ständiger Gutsbezirke behufs gemeinsamer Erledigung  
einzelner zu ihrem Wirkungsbereiche gehörender kommunaler  
Angelegenheiten. Mit Genehmigung des Königs können  
danach auch beim Widerspruch der Beteiligten im öffent-  
lichen Interesse solche Communeinheiten verbunden  
werden zur Wahrnehmung einzelner zu ihrem Wirkungsbereiche  
gehörender Angelegenheiten. Die Rechtsverhältnisse  
werden durch Statut geregelt, welches in Ermangelung  
freier Vereinbarung durch den Kreisaußschuß festzusetzen  
ist. In letzterem Falle wird für den Verband ein  
Verbandsaußschuß und ein Verbandsvorsteher eingesetzt.  
Der Verbandsaußschuß setzt sich aus Gemeindevorstehern,  
Schöffen und Gutsvorstehern zusammen nach Verhältnis



der directen Staatssteuern der Communeinheiten. Der Verbandsausschuß wählt aus seiner Mitte einen Verbandsvorsitzer für 6 Jahre. Im Uebrigen kommen die Bestimmungen für die Landgemeinden sinngemäß zur Verwendung.

Der fünfte Titel handelt von der Aufsicht des Staats, der sechste Titel enthält Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen. Das Gesetz soll am 1. April 1892 in Kraft treten. Bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ist eine allgemeine Prüfung der Verhältnisse der bestehenden Landgemeinden und Gutsbezirke zu dem Zwecke vorzunehmen, um diejenigen Bezirksveränderungen, welche durch das öffentliche Interesse erfordert werden und alsbald ausführbar sind, herbeizuführen.

Es ist uns des Raumangels wegen nicht möglich, die großen Segentwände, die sich zum Theil über viele Seiten erstrecken, im Wortlaut zu bringen. Auch können wir aus demselben Grunde heute noch nicht in eine eingehende Würdigung derselben eintreten. Wir behalten uns aber vor, die Licht- und Schattenseiten der neuen Segentwände in mehreren Artikeln zu besprechen. Heute sei nur das Eine erwähnt, daß der Wille derjenigen, welche die Vorlagen ausgearbeitet haben, wohl ein guter gewesen sein mag, daß aber das Fleisch schwach war. Die Staatsmänner, die Fürst Bismarck gezogen hat, können beim besten Willen nicht aus ihrer reactionären Haut herauswachsen. Und so sind wohl die Grundgedanken der Reformgesetzgebung in Preußen vielfach lobenswerth, aber in der Ausführung der Details häufig nicht erkennbar. Es wird unsere Aufgabe sein, dies im Einzelnen nachzuweisen.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser hielt gestern in Reglingen eine Hofjagd ab. Erst heute Abend kehrt der Kaiser von Reglingen nach Berlin zurück.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat beim italienischen Hofe sowie bei Crispi den besten Eindruck hervorgerufen, und es hat sich eine vollständige Uebereinstimmung in allen Fragen ergeben.

Der Rücktritt des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Lucius erfolgt am 1. December. Dieser Intimus des Fürsten Bismarck sträubt sich gegen jede Ermächtigung der Getreide- und Viehzölle nach Oesterreich-Ungarn gegenüber, und so hat sein Ständlein als Minister gescheitert. Als seinen Nachfolger nennen einige Blätter den agrarischen Centrumsführer Freiherrn v. Huene. Zwischen Huene und Lucius aber wäre in Bezug auf die Getreide- und Viehzölle kein Unterschied.

Der Eindruck, den die preussische Thronrede im Ausland, auch in Rußland, hervorgerufen hat, ist ein sehr guter.

Der Bundesrath genehmigte vorgestern mehrere Etatsentwürfe pro 1891/92, sowie einige Erhöhungen von Beamtenbesoldungen.

Das neue Zuckersteuergesetz ist dem Bundesrath zugegangen. Der Entwurf schlägt eine Herabsetzung der Materialsteuer bis zur Abschaffung derselben, und eine entsprechende stufenweise Erhöhung der Verbrauchssteuer vor. Dadurch sollen aus der Zuckerbesteuerung 28 Millionen Mark mehr herausgeschlagen werden. Am 1. August 1892 soll die Materialsteuer in Wegfall kommen; statt der Ausfuhrvergütung aber soll noch bis zum 31. Juli 1893 eine offene Ausfuhrprämie gezahlt werden.

Das Alters- und Invalidengesetz tritt bestimmt am 1. Januar 1891 in Kraft. Der Entwurf einer bezgl. Verordnung ist bereits dem Bundesrath zugegangen und vorgestern an die Ausschüsse überwiesen worden.

Der Reichstag wird seine Sitzungen erst am 2. December wieder aufnehmen.

Wie gemeldet wird, steht die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Lauf der nächsten Tagung des Reichstags bestimmt zu erwarten.

Die Handelsvorstände von Lübeck, Stettin, Danzig und Königsberg haben anlässlich der bevorstehenden zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und der davon erwarteten Ermäßigung des Zolles auf österreichisch-ungarische Getreide beschlossen, eine gemeinschaftliche Action gegen Differentialzölle einzuleiten und alle deutschen Handelsvorstände in dieser Beziehung zu gemeinsamem Vorgehen aufzufordern.

Das Gerücht, der Abgeordnete Windthorst sei von einem Herzleiden befallen, bestätigt sich erfreulicherweise nicht.

Mit Stöcker's Pension, so klagt der „Reichsbote“, sieht's noch fraglich aus, denn kirchenordnungsmäßig können Geistliche der Landeskirche nur dann pensioniert werden, wenn sie durch Krankheit oder Alter arbeitsunfähig sind. Beides ist bei Stöcker nicht der Fall, und die Domgemeinde selbst hat keinen Pensionfonds für ihre Geistlichen.

Kurt Zoppert, der frühere Vertreter der Witwen-Gesellschaft in Ostafrika, ist der „Arztg.“ zufolge von den Engländern festgenommen worden, weil er von verschiedenen Seiten ausgesprochene Verdacht Betätigung gefunden zu haben scheint, daß Zoppert an der Ermordung der Kämpferischen Expedition nicht ohne Schuld war. Er hat nicht allein zur Schürung der Unruhe beigetragen, sondern auch die nöthigen Schritte zur Rettung der Leute verabreicht, obwohl mehrere Aufforderungen an ihn um Vermittelung rechtzeitig ergangen waren.

Die Tessiner Versöhnungconferenz hat in

mehreren Punkten zur Anbahnung einer Verständigung geführt, nur über die Wahlen in den Verfassungsrath hat sich eine Einigung als unerreichbar herausgestellt.

Gestern haben die niederländischen Generalstaaten die Vorlage betr. Ernennung der Königin zur Regentin einstimmig angenommen. Die Königin wird nächsten Donnerstag den Eid als Regentin leisten.

Die Rundgebungen für das allgemeine Stimmrecht, welche in der jüngsten Zeit in Belgien veranstaltet worden sind, scheinen doch nicht ganz vergeblich gewesen zu sein. Aus Brüssel wird nämlich gemeldet, daß in dortigen Regierungskreisen verlautete, der Kammer werde in allernächster Zeit ein Gegengewicht zugehen, durch welches das Stimmrecht bei den Communal- und Provinzialwahlen eine erhebliche Ausdehnung erfahren sollte.

Der bekannte Antislaverei-Apostel Cardinal Labriere, Bischof von Algier, hat am Mittwoch in einem Trinitatspredigt den französischen Clerus aufgefordert, die französische Regierung voll und ganz anzuerkennen. Er fügte hinzu, er fürchte nicht, daß seine Ansichten von berechtigter Seite, d. h. also vom Papst, desavouirt werden würden.

Das Duell zwischen den Boulangeristen Déroutelle und Laguerre ist unblutig verlaufen. Wegen des Duells sollen die Herren in das Zellengefängnis zu Charleroi abgeführt worden sein.

Das Abkommen zwischen Portugal und England betreffend die Herstellung eines modus vivendi im Sambesgebiet ist gestern in London ratificirt worden.

Portugiesische Studierende der Universität Coimbra haben ein mit 121 Unterschriften versehenes republikanisches Manifest veröffentlicht.

Ueber die Wirren in Mittelamerika meldet ein Telegramm aus New York am Donnerstag: Einem aus San Salvador hier eingegangenen Telegramm zufolge, telegraphirte der Präsident von Honduras, General Bogran, an den Präsidenten von San Salvador, General Ezeta, daß er sich genöthigt gesehen habe, die Hauptstadt Tegucigalpa zu räumen und seine Regierung in Tamara zu etabliren. Er habe übrigens nach beständigem Kampf dem Insurgentenführer Sanchez seine Verbindungswege nach Tegucigalpa abgeschnitten. In dem Telegramm wird weiter gemeldet, daß Präsident Ezeta sich wahrscheinlich neutral verhalten werde. — Neueste Meldungen besagen, daß Bogran seine Streitkräfte reorganisiert hat und jetzt den Insurgentenführer Sanchez in Tegucigalpa belagert.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. November.

In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins legte Herr Kaufmann August Förster seinen Bericht über Vorkommnisse und neue Erfahrungen auf dem Gebiet des Weinbaus fort. Von Interesse waren besonders seine Mittheilungen über die Rolle, welche der Gerbstoff im gährenden Most und später bei der Schönung des Weines spielt. Es ist das Verdienst des Professors Reßler in Karlsruhe, in diesem Punkte volle Klarheit gebracht und den Weinproducenten höchst nützliche Rathschläge erteilt zu haben. Den Mangel an Gerbstoff in den deutschen Rothweinen ersetzt Reßler zweckmäßig durch Hinzufügung gesunder, zerquetschter Beeren zum gährenden, von den Treibern abgetrennten Rothwein-Most. Ein gewisser Betrag an Gerbstoff ist auch dem Weißwein von Nutzen und wird in ähnlicher Weise aus gesunden Beeren während der Gährung extrahirt. Nur ein nicht ganz gerbstoffreicher Weißwein wird durch Schönungsmittel vollkommen klar. — Eine schwere Aufgabe ist den Chemikern neuerdings durch die Untersuchung von Cognac gestellt, die ihnen von der Steuerbehörde häufig zugemutet wird, um den echten, mit 125 M. versteuerten Cognac von dem unechten 180 M. Zoll bedingenden mit Sicherheit zu unterscheiden. Ist Cognac das Product der Weindestillation oder das Product eines Weindestillats? Das ist die Frage! Darf dem Cognac, ohne ihm seinen Charakter zu nehmen, auch auf altem Wege Wasser, Spirit, Zuckercouleur, Aroma beigelegt werden? Die Chemiker erklären, der echte Cognac im Sinne des reinen Productes der Weindestillation existirt überhaupt kaum mehr, das Publikum verlange Aenderungen, Säße, Aroma; es sei daher unmöglich für den Chemiker, die gestellte Frage zu beantworten. Der Praktiker, die geübte Weinzunge sei der ungleich kompetentere Beurtheiler. Thatsache sei, daß die besten Cognacs von der Steuerbehörde als gefälscht beanstandet, grobe Imitationen als echte Cognacs zu niedrigem Zollsaß importirt werden. Frankreich könne an reinen Wein-Cognacs vielleicht 20–30 000 Hectoliter herstellen, exportire aber Hunderttausende von Hectolitern. — Wir müssen es uns verjagen, auf die mancherlei interessanten Ausführungen des Vortragenden über verschiedene andere Punkte näher einzugehen und erwähnen nur noch, daß der Fraganten sich mit mehreren interessanten Fragen beschäftigt fand, deren Beantwortung die Versammlung bis nach 10 Uhr zusammenhielt.

In die Vertikalkammer für die Provinz Schlessien wurde kein Grünberger Arzt als Mitglied gewählt, dagegen als Stellvertreter die Herren Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Schirmer und Sanitätsrath Dr. Hausleutner.

Wie wir hören, ist Herr Premier-Lieutenant Kämpfe hier die vacante Postdirectorstelle zu Reidenburg vom 1. December ab übertragen worden.

Am 1. December wird Herr Postsecretair Rendschmidt aus Hahnau an das hiesige Postamt versetzt.

\* Wie i. Z. mitgetheilt, war der verantwortliche Redacteur des „Grünberger Wochenblattes“ wegen Beleidigung des Bezirkscommandos zu Freystadt zu einer Geldbuße verurtheilt worden. Der betreffende Artikel, der von der Kolziger Fabrik-Offäre handelte, war mit Quellenangabe dem „Deutschen Reichsblatt“ entnommen worden. Das letztere bezog seinen Redacteur, Joh. Bartsch, ist dann gleichfalls verklagt worden. Am Dienstag fand öffentlicher Termin vor dem Landgericht I Berlin statt; derselbe wurde behufs Vernehmung anderer Zeugen vertagt.

\* Der Färberei-Arbeiter Gottfried Siebler aus Deutsch-Kessel sieht mit dem heutigen Tage auf eine fünfundzwanzigjährige ununterbrochene Thätigkeit in der Färberei des Herrn Menzel zurück. Bei den heutigen sozialen Verhältnissen ist ein derartiges Vorkommniß wohl erwähnenswerth, denn es legt für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ein schönes Zeugniß ab. Unser Magistrat hat diesem Gedanken auch in einem herzlichem Anerkennungs schreiben an den treuen Arbeiter Ausdruck gegeben und demselben ein Geldgeschenk von 30 Mark gespendet.

\* Seit einigen Monaten ist man damit beschäftigt, den Oberstrom seiner ganzen Länge nach zu vermessen, und ist diese Arbeit jetzt von der Quelle aus bis an die Grünberger Kreisgrenze vollendet. In Kilometer-Entfernung sind abwechselnd rechts- und linksseitig des Flußlaufes Stationssteine festgestellt. Gleichzeitig ist damit eine genaue Berechnung des Gefälles der Oder verbunden.

\* Die Schlesische Provinzial-Synode beschloß vorgestern, um sich eine wirksame Theilnahme an den Verufenen in evangelisch-theologische Professuren zu sichern, für den durch den General-Synodal-Vorstand verstärkten Oberkirchenrath die Erlaubniß auszustreben, kirchliche Bedenken gegen eine vorgeschlagene Person dem Könige unmittelbar vorzutragen. Ferner wurde ein Antrag betreffend die Erwirkung von Staatsmitteln zur Gründung neuer Parochien angenommen und beschloß, die General-Synode um Vorlegung eines Stolzgebühren-Abbildungs-Gesetzes zu ersuchen. — Gestern beschloß die Synode zunächst, auf die verfassungsmäßige Erledigung des von der zweiten ordentlichen General-Synode unter dem 22. October 1885 angenommenen Kirchengesetzes über das Dienstverkommen der Geistlichen hinzuwirken. Dann wurde über einen Antrag der Synode Hirschberg, durch Consistorialverfügung bei der Trauung gefallener Brautpaare die Aberkennung kirchlicher Ehrenrechte in der ganzen Provinz zu allgemeiner, gleichmäßig geführter Pflicht gemacht zu sehen, zur Tagesordnung übergegangen. Dasselbe geschah mit einem Antrag auf Befreiung der Lehrer von den niederen Rasterdiensten. Schließlich wurde eine Kirchen-Collecte für den Schlesischen Herbergs-Verband bewilligt.

\* Der Oberpräsident der Provinz Schlessien gedenkt, wie der „Bresl. Ztg.“ officiell gemeldet wird, auf die Petitionen der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes genaue Erhebungen über die behaupteten Schäden, welche durch Consumvereine und Cantinen verursacht wurden, anzustellen.

\* Die Wünsche der Agrarier bezüglich Unterdrückung der Sachfengängerei durch Maßnahmen der Regierung haben keine Aussicht zu werden. Der Regierungspräsident von Oppeln, Dr. v. Ritter, aus dessen Regierungsbezirk die Mehrzahl der Sachfengänger kommt, sprach es auf der Provinzialsynode offen aus, daß die Sachfengängerei so lange fortbestehen werde, als die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse Oberschlesiens sich nicht änderten. Verwaltungsmäßig würden die Auswanderung nicht verhindern, ja selbst nicht nachhaltig beschränken. Uebrigens trat er der Auffassung entgegen, als sei Leichtsinns und Unbedachtlichkeit in der Regel Ausgangspunkt und Folge der Sachfengängerei — eine große Anzahl Sachfengänger wirtschaftliche vielmehr sehr verständig mit dem Gripeiten und lege dadurch den Grund zu einer besseren Existenz.

□ Deutsch-Wartenberg, 15. November. Die heutige Feier des 50jährigen Jubiläums des Herrn Oberförster Merckel hier verlief glänzend. Herr Landrath v. Seibert-Boß aus Grünberg überreichte dem Jubilar den ihm verliehenen Königl. Kronenorden 4. Klasse. Seitens der Herrschaft, Hrl. Renate Friedenthal, der Tochter des verstorbenen Ministers Friedenthal, wurde er zum Forstmeister ernannt. Eine Anzahl Glückwünsche-Adressen, u. A. vom Kreis-Ausschuß des Kreises Grünberg und vom hiesigen Kriegerverein, waren eingelaufen.

Wilden Knaben ist das Folgende vorzulesen: Vorgestern Nachmittag ist der Schulknabe Roda aus Neusalz a. O. verunglückt. Derselbe war mit einigen Kameraden in der Gegend des Haudener Zollenhauses hinter einem Eichenbüschchen her und kletterte demselben auf einen Baum nach. Dabei stürzte er herab und verletzte sich so schwer, daß er mittels Wagen nach Hause gebracht werden mußte, wo er nun längere Zeit das Bett hüten muß.

Der vom Amtsgericht Neusalz wegen Urkundenfälschung verfolgte Ziegeleiarbeiter Wolff wurde vor einiger Zeit in Freystadt dingfest gemacht. Wolff verstand es aber, am Dienstag aus der Untersuchungshaft zu entkommen und seinen Weg nach Neusalz zu nehmen. Es gelang, des Burschen in Neusalz habhaft zu werden; unter sicherer Bedeckung wurde derselbe nach Freystadt zurücktransportirt.

Im Landtagswahlkreise Crossen-Züllichau wurde bei der Erstwahl Landrath v. Bodelberg-Schönnow (cons.) mit großer Majorität gewählt.

Der Knabe Karl Werten genannt Pentsche aus Schwiedus, welcher in der Züllichauer Erziehungsanstalt zur Zwangsberziehung untergebracht



war, hat sich am 10. d. Mts. aus letzterer heimlich entfernt. Es wird ersucht, denselben im Betretungs-falle festzunehmen und dem Vorstande der Jülichauer Erziehungs-Anstalt zuführen zu lassen.

— Im Kreise Jülichau ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Gemeinden Buchow und Schmollen sowie des Dominiums Kay ausgebrochen.

— In Guben wurde vorgestern der Proceß gegen die des Mitzverbrechens angeklagten Marggraff und Genossen verhandelt und zu Ende geführt. Dieselben hatten Falsificate von 10 Coupons des schlesischen 3 1/2 prozentigen Pfandbriefs Nr. 32 669 über 26,25 Mark angefertigt bezw. in Verkehr gesetzt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es wurden verurtheilt: Der Lithograph Paul Marggraff aus Grossen a. d. O. zu 3 Jahr 6 Mon. Gefängnis und 4 Jahr Ehrverlust, der frühere Laufburche Marggraffs, Paul Striegel, zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust, der Steinträger Emil Krüger zu 2 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust; die Handarbeiterin Selma Hansche wurde wegen Mitzverbrechens zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt; Buchdrucker August Will wurde freigesprochen.

— Die in Sommerfeld und Umgegend seit einiger Zeit herrschende Aufregung über die sich so häufig wiederholenden Schandfeuer dürfte sich nunmehr legen, da es der Polizei gelungen ist, den Brandstifter in der Person des 12jährigen völlig vermögenslosen Knaben Wilh. Ribbick zu fassen. Der Zau-genichts sollte in Zwangsverziehung kommen, weil er schon seit Monaten keine Schule mehr besuchte und sich vagabondierend, von Diebstahl, Betteln und Einbrechen lebend, auf den Dörfern der Umgegend herumtrieb.

— In einem Saganer Hotel hatte sich ein Sergeant Haase vom Grenadier-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 12 mit einer jungen Dame aus Stettin eingequartiert, nachdem er sich ohne Urlaub aus seiner Garnison Frankfurt a. O. entfernt und seinem Feldwebel brieflich mitgeteilt hatte, er werde sich erziehen. Als gestern Nachmittag die Saganer Polizei zu seiner Verhaftung schritt, gab er zwei Schüsse auf sich ab, deren einer ihn leicht an der Stirn verwundete, während der andere fehl ging. Gestern wurde er nach Frankfurt zurücktransportiert, während das Dämchen veranlaßt wurde, Sagan schnellst zu verlassen.

— Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz war gegen Dr. Müller in Glogau von der dortigen Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden, weil derselbe eine vom Abg. Oberlandesgerichtsrath Schmieder in Breslau zum 28. Februar d. J. einberufene Versammlung in Währädlig, bei welcher dieser durch Erkrankung am Erscheinen verhindert war, eröffnet hatte. Dr. Müller war von der Strafkammer freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte dagegen Revision eingelegt; dieselbe wurde jedoch gestern vom Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen.

— Ueber eine Gheschleierung um Mitternacht wird gemeldet: Eine Hochzeitfeier in Rengerdorf, Kreis Lauban, nahm einen unerwarteten Verlauf. Als Brautpaar und Trauzeugen auf dem Standesamte eintrafen, erklärte der Standesbeamte, die Gheschleierung nicht vornehmen zu können, da die Personalacten des Bräutigams aus einem drei Stunden weit entfernten Dorfe nicht eingetroffen seien. Man mußte unverrichteter Sache den Heimweg antreten. Ein Gilbete kehrte erst nach 11 Uhr Abends mit dem Schriftstabe zurück. „Um die mitternächtliche Stunde“ wurde auf dem Standesamte die Gheschleierung dann vollzogen.

— Der Gothaer Kaufmann Bräning, vielfach wegen Lotterievergehen mit hohen Geldstrafen (600 M.) vorbestraft, hatte einem Schweidniger Kaufmann einen Prospect zur Gothaer Landeslotterie über-  
handelt. Diefhalb angeklagt, wurde Bräning zu einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt.

### Vermischtes.

— Für die Hochzeitfeier der Prinzessin Victoria hat am Freitag der Oberceremonienmeister die Hof-anlage veröffentlicht. Danach findet am Montag Abend 6 Uhr in der Bildergalerie des königl. Schlosses Tafel und um 8 Uhr Festvorstellung im Opernhaus statt. Für Dienstag Abend 7 Uhr ist Familientafel bei der Kaiserin Friedrich in deren Palais angelegt. Nachdem dann am Mittwoch um 4 1/2 Uhr Nachmittags der im Palais der Kaiserin Friedrich vom Minister des königl. Hauses zu vollziehende Standes-act stattgefunden, erfolgt um 5 1/2 Uhr in der Schloßkapelle die Feterlichkeit der kirchlichen Vermählung. Nach der kirchlichen Feier findet Galatafel statt. — Für die Ordnung der kirchlichen Feterlichkeiten am Mittwoch ist bestimmt: Die königliche Familie versammelt sich um 5 Uhr im Kurfürstensaale des Schlosses. Gegen 5 Uhr wird die Prinzessinnen-Krone durch Beamte des Hauschages hergebracht und von einem Officier und zwei Mann der Gardes du Corps bis in das an das Versammlungszimmer der Herrschaften angrenzende Gemach geleitet. Alsdann bestigt die Kaiserin im Chinesischen Cabinet auf dem Haupte der Prinzessin Braut die Krone. Alsdann bewegt sich der Hochzeitszug durch den Rittersaal, die Bildergalerie und den weißen Saal nach der Kapelle, wo Consistorialrath Dyander und die Hof- und Domgeistlichkeit das Brautpaar empfängt. Consistorialrath Dyander vollzieht die Trauung. In dem Augenblicke, in welchem das Brautpaar die Ringe wechselt, werden von der im Lustgarten aufgestellten Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments drei Mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach ausgesprochenem Segen begiebt sich der Zug nach dem Kurfürstenzimmer, um daselbst dem Brautpaare die Glückwünsche abzustatten. Im weißen Saale befindet sich die Galatafel, bei welcher der Kaiser nach der Suppe die Gesundheit des Brautpaares ausbringt.

— Geseitert ist nach in London eingegangenen Nachrichten beim Kap Villano an der spanischen Küste der englische Kreuzer „Serpent“. In Bord des „Serpent“ befanden sich 176 Personen, von denen nur 3 gerettet wurden, die bei dem Dorfe Camarina, 20 Meilen nördlich von Ginfisterre an's Land geschwommen sind. Das Schiff war durch stürmische Witterung aus dem Kurs gebracht worden und stieg während der dunklen nebligen Nacht zum Montag gegen Mitternacht so festig gegen die Klippen, daß es sofort sank und daß keine Zeit blieb, die Boote herabzulassen. Die drei Matrosen, welche sich durch Schwimmen an's Ufer gerettet haben, wurden gegen die Klippen geschleudert und verlegt.

— Selbstmord. Major v. Borde, persönlicher Adjutant des Fürsten Schwarzburg-Sondershausen, hat sich am Donnerstag erschossen.

— Die Mäglizthalbahn wird nach einer Bekanntmachung des sächsischen Ministeriums am 18. d. M. eröffnet werden.

— Die Sokratische Lehrmethode. Ein Schulrath revidierte die Schule eines Dorfes im Westendur-gischen und fand sie mit den Anforderungen der Neuzeit nicht übereinstimmend genug. Er nahm den Schullehrer bei Seite. „Lieber Herr Cantor, Sie haben den besten Willen, es fehlt Ihnen nur an der geeigneten Methode. Sie müssen die Einsicht selbst aus den Kindern heraus-

locken, man nennt sie die Sokratische Lehrmethode; ich werde Ihnen ein Beispiel davon geben; passen Sie recht auf.“ — „Nun meine lieben Kinder, wie heißt denn hier der nächste Fluß?“ Keine Antwort. „Was muß man thun, wenn man sich vergangen hat?“ Ein gewackter Kopf rief endlich: „Neue.“ — „Schon recht, aber was noch? Neue und Bu.“ — „Kinder: Buße!“ — „Seht Ihr wohl! Nun müßt Ihr nur nicht sagen Buße, sondern Buße. Also wie heißt der nächste Fluß?“ Kinder: „Buße.“ — In welchen Fluß aber ergießt sich diese?“ Alles stumm. „Was fällt vom Himmel herunter?“ Kinder: „Regen.“ — „Schön, was aber noch?“ „Schnee.“ — „Was noch?“ „Hagel.“ — „Seht Ihr wohl, nun müßt Ihr aber nicht sagen: Hagel, sondern Hagel! Also in welchen Fluß ergießt sich die Buße?“ Kinder: „In die Hagel!“ — In welchen anderen Fluß fließt denn aber die Hagel?“ Alles still. „Zähle Du mal.“ Anabe: „Eine, Zweie, Dreie, Viere, Fünfe, Sechse, Siebene, Achte, Neune, Zehne, Elfe.“ — „Halt! Nun müßt Ihr nur nicht sagen: Elfe, sondern Elbe! In welchen Fluß fließt also die Hagel?“ Kinder: „In die Elbe!“ — „Erlauben Sie, Herr Schulrath,“ fiel jetzt der Cantor ein, „daß ich fortfahre, ich habe Sie vollkommen begriffen.“ — „Nun liebe Kinder, wo fließt die Elbe hin? Zähle Du mal!“ — Eine, Zweie, Dreie, Viere, Fünfe, Sechse, Siebene, Achte, Neune, Zehne, Elfe, Zwölfe.“ — „Halt! Nun müßt Ihr nur nicht sagen: Zwölfe, sondern Nordsee!“

— Auf dem Ball. Badisch: „... Bitte, Herr Lieutenant, lachen Sie ein wenig, damit meine Freundin dort drüben glaubt, wir unterhalten uns — das ärgert sie zu Tode!“

— Ein Opfer. „Na, wie geht's denn, Freundert... so niedergeschlagen?“ — „Ja weißt Du, meine Frau bereitet sich zur Schwiegermutter vor und benutzt mich jetzt als Versuchskaninchen!“

### Berliner Börse vom 14. November 1890.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,60 Bz.
"	3 1/2	dito dito	97,80 Bz.
"	3%	dito dito	86,40 Bz. G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,90 G.
"	3 1/2	dito dito	98 B.
"	3%	dito dito	86,50 Bz. B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	171,50 Bz.
"	3 1/2	Staats-Schuldch.	99,75 Bz.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	96,90 B.
"	4%	Rentenbriefe	102,25 B.
Pöfener	3 1/2	Pfandbriefe	96,60 Bz.
"	4%	dito	100,60 G.

### Berliner Productenbörse vom 14. November 1890.

Weizen 183—196, Roggen 179—186, Hafer, guter und mittel schlesischer 142—145, feiner schlesischer 147—152.

### Wetterbericht vom 14. und 15. November.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feucht- igkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	754.1	+ 4.2	G 2	97	10	
7 Uhr Morg.	753.5	+ 3.4	S 2	97	10	
2 Uhr Nm.	752.9	+ 7.1	SW 3	93	10	
Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.2°						
Witterungsaussicht für den 16. November.						
Eräbes, milde, zeitweise neblig, ruhiges Wetter mit Regen.						

Rügenw. Gänsebrust,  
Thür. Cervelatwurst,  
„ Trüffel-Leberwurst,  
„ Sardellen-Leberwurst,  
Wiener Würstchen,  
Helgol. Hummern (in Dosen),  
neue Sardines à l'huile,  
Kieler Bücklinge,  
Elbinger Neunaugen,  
marin. Aal, in Dosen à 1 M. 20 Pf.,  
Delicateßheringe à Dose 1 M. 25 Pf.  
(in Tomaten-, Bouillon- u. Weinsauce),  
Appetit-Silds, à Dose 70 Pf.,  
Anchovis, à Glas 50 Pf.,  
Sardinen, russische, à Glas 50 Pf.,  
Corned Beef (Pöfelrindfleisch),  
1 Pfund-Büchse 80 Pf.,  
2 Pfund-Büchse 1 M. 20 Pf.  
bei **Max Seidel.**

Astrach. Caviar,  
Elbinger Neunaugen,  
Stralsunder Bratheringe,  
Pommersche Gänsebrüste,  
Braunschweiger Wurst,  
Räucher-Aal,  
Bücklinge,  
Kieler Sprotten,  
Russische Sardinen  
empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**  
Ia. garant. reines Schmalz,  
feinste Margarine  
u. Cocosnuszbutter  
— nur beste Qualitäten —  
empfiehlt **Julius Peltner.**  
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,  
empf. sämtl. Artikel zur Vöckerei,  
wie: Citronat, Citronenöl,  
Sirsichhornjals, Vortaische, Honig,  
candirte Pomeranzenschalen,  
Vanille, Saftfarben.

Hochfeine  
russ. u. chinesische  
**Thee's**  
in allen Preislagen, lose und in  
Originalpacketen  
empfiehlt **C. J. Balkow.**  
Bouillon, Capseln u. Suppentafeln,  
Medicinal-Mugearweine,  
Sodener-, Emser- u. Salmiatpastillen,  
Spizweggerich- u. Zwiebel-Bonbons  
empf. **Lange, Drog.-Handl.**  
Feinste Margarine,  
Ia. amerik. Schmalz  
p. Pfd. 50 Pf., garant. rein p. Pfd. 60 Pf.,  
Cacao vero,  
lose, in Bäckchen und Würfeln,  
feinste Chocoladen, Thee's,  
echt. Jamaica-Rum, Arac, Cognac  
billigst bei  
**Fritz Rothe.**  
Frische Bäcklinge,  
à Stück 5 Pf., 4 Pf.,  
und 3 Stück 10 Pf.  
**M. Finsinger.**  
**Schönen hellen Syrup,**  
das Pfund 20 Pf.,  
empfiehlt **Julius Peltner.**

Ia. geräuch. Speck  
vondentschen Schweinen à Pfd. 85 Pf.  
Wurstfett à Pfd. 48 Pf.  
**M. Finsinger.**  
Nierenbäcklinge, Flundern,  
Sprotten, Fleckhering, Frankfurter  
Würstchen  
bei **Frau A. Sommer.**  
Nr. 45.  
Prachtvolle  
**5 Pfg.-Cigarre.**  
10 Stück 45 Pfg.  
**M. Finsinger.**  
Hauptf. koscher Rindfleisch  
bei **H. Reckzeh.**  
Extrafettes  
**Rind- u. Schweinefleisch**  
bei **Paul Brunzel.**  
Extrafettes  
Koscher Rind- und Kalbfleisch  
empfiehlt **A. Schulz.**  
Räffe kauft **A. Rump, Breite Str. 22.**  
**Neue Sendung**  
Kinderschürzen, gestricke u. Tricot-  
Kleidchen, sowie Tricot-Knaben-  
Plüze empfiehl  
**M. Röhrich, vorm. H. Bethke,**  
Niedertbor 10.  
Metallsärge, eichene u., sind stets  
vorräthig bei **R. Walter, Mittelstr.**



## Friedrichs-Wilhelms-Realgymnasium.

Zum Besten der Unterstützungskasse und sonstiger Zwecke des Realgymnasiums werden in diesem Winter fünf Vorlesungen in der Aula gehalten, außerdem findet ein Concert statt.

Die erste Vorlesung hält am Sonntag, den 16. November, pünktlich 5 Uhr abends, Direktor Dr. Raeder über die „Shakespeare-Baco-Frage“. Preis für alle Vorlesungen und das Concert 3 M. Einzelbillets für eine Vorlesung 0,75 M., für das Concert 1,25 M. Schülerbillets 0,25 M. Billets zu haben in der Buchhandlung des Herrn Scholz.

## Finke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 16. November 1890, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

## 2 große Concerte

(Concert-Kapelle.  
Direction: Kapellmeister G. Beer.)  
Entree à Person 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert:

## Ball.

## Etablissement Louisenenthal.

Heute Sonntag:  
**Ballmusik,**  
ausgeführt von der Kapelle des Herrn G. Schumacher.

Orchester mit 8 Mann besetzt.  
Anfang 4 Uhr. H. Schulz.

## Gesundbrunnen.

!! **Ball-Musik** !!

Um 10 Uhr: große Polonaise.

## Goldner Stern.

## Tanzmusik

der Kapelle des Herrn Schumacher.

Anfang 5 Uhr.

## Café Waldschloss.

Heute Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.  
Große Polonaise.

## Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Walters Berg.

Heute Sonntag ladet zur

## Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung  
ergeb. ein. Anf. 5 Uhr. P. Segiet.  
Große Polonaise mit Verloofung.

## Schützenhaus.

Heute Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung.

Anfang 5 Uhr.  
Musik vom Louisenenthal.

## John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung  
mit Pifton-Begleitung.

## Goldner Frieden.

Heute Sonntag:

## Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

## Barndt'sche Mühle.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

## Musikal. Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Um zahlreichen Besuch bittet  
Paul Thuns.

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag Abend Generalversammlung.  
Der Vorstand.

## Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung  
im Waldschloß. Der Vorstand.

Fachwissenschaft  
der Schneider-Zunft.  
Bereins-Abend: Montag, den 17. d. M.,  
im Deutschen Kaiser.

# Herrmann Brinitzer.

## Große Preisermäßigung.

Von heute ab offerire ich sämtliche Artikel meines großen Lagers für den Winterbedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mache aufmerksam auf

einen **Posten Kleiderstoffe,**  
reine Wolle,

Flanelle, Rockzeuge, Sackentstoffe,  
Unterrockstoffe und diverse Reste  
zu unglaublich billigen Preisen.

Ferner für den täglichen Bedarf:

Barchend, weiß und bunt,  
Elle 20, 25, 30-50 Pf.,

Barchendflanelle zu Hemden,  
Elle 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.,

Hemdentuche u. Dowlas,  
Elle 20, 25, 30, 40 Pf.

Wallis für Bett- u. Leibwäsche,  
Elle 30-50 Pf.,

Damast  
für Reglige und Bettbezüge,  
Elle 40-60 Pf.,

Züchen und Inletts,  
Elle 25, 30-45 Pf.,

Biquébarchend,  
Elle 35-50 Pf.,

Läuferstoffe,  
Elle 40-70 Pf.,

Integardinen,  
von 15 Pf. die Elle an,

Tischtücher in weiß u. bunt  
von 80, 90, 100, 125-200 Pf.,

Servietten  
aller Größen und Stärken,  
von 35 Pf. an,

Handtücher, roh und weiß,  
20, 30, 40 Pf.,

Staub- und Gläsertücher,  
Mangel- und Rolltücher,  
Bettdecken, weiß u. bunt,  
Paar 4-6 Mt.,

Taschentücher, weiß u. bunt,  
Dyd. von 1,20 an,

Barchend- und Tricot-  
Kleidchen  
von 1,25 an,

Tricottailen u. Blousen,  
Tailen-  
und Umschlagetücher.

Großes Lager von Teppichen,  
Bettvorlagen, Cocuz, Möbelftoffen,  
Portièrenstoffen, Tischdecken und Gardinen.

Wintermäntel u. Jaquettes  
treffen täglich neue Sendungen ein.

# Herrmann Brinitzer.

## Tuch-Muschnitt.

Hochelegante Winter-Überzieher- und Anzug-Stoffe,  
glatte Damentuche und Flanelle  
in prächtigen Farben und Mustern, empfiehlt billigt  
B. Franz.

## Achtung!

Winterüberzieher, Kaisermäntel, Schlafrocke,  
Jaquettes u. Zoppen, sowie complete Anzüge etc.  
kauft man am besten und billigsten nur bei

Emanuel Schwenk,

## Achtung!

Hospitalstr., zur goldenen 27,  
nahe am Silberberg.

## Hasen-Abendbrot

heute Sonntagabend von 8 Uhr Abends  
an, wozu ergebenst einladet

Ad. von Morzé.

Pfannentuchen täglich frisch  
Negelein.

## echtem Kulmbacher.

Deutsches Haus.

Neue türk. Pflaumen  
C. J. Balkow.

## Brauerei Günthersdorf.

## Zur Kirmes

ladet ganz ergebenst ein  
W. Brüssel.

Sonntag, den 16. d. M., ladet zur

## Kirmes

freundlichst ein  
Grossmann, Heinersdorf.

## Brauerei Ochelhermsdorf.

## Zur Kirmes

als den 16. d. Mts., ladet ergebenst ein  
C. Lange.

Montag, den 17. d. Mts., zur

## Kirmes

ladet ergebenst ein  
Herm. Hosenfelder, Ochelhermsdorf.

Sonntag, den 16., und Mittwoch, den  
19. d. Mts., ladet zur

## Kirmes

freundlichst ein Gastw. Wecke, Droschkau.

Sonntag, den 16., u. Mittwoch,  
den 19. d. Mts., laden zur

## Kirmes

ganz ergebenst ein.  
Donnerstag: Pöfelabendbrot.  
E. Schmolinski, A. Schädel,  
Kapellmeister,  
Rothenburg a. D. Droschkau.

Sonntag, den 16. d. Mts., ladet zur

## Kirmes

freundlichst ein Gastwirth Reimann,  
Polnisch-Kessel.

## Gasthof Hohenzollern.

Heute  
Sonntag zur  
ladet freundlichst ein  
J. Walter, Schertendorf.

Alle Maurer- u. Dachdecker-Gesellen  
werden zum Quartal Montag, den  
24. d. Mts., auf die Herberge hiermit  
ergebenst eingeladen.

Das Quartal der Zimmerer findet  
Montag, den 24. d. Mts., statt,  
wozu Kameraden von Stadt und Land  
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Apfelwein und

## Apfelwein-Bowle

empfehl  
Grünberger Spiritfabrik R. May.

## Vorzüglichen Apfelwein und

## Apfelwein-Bowle

empfehl  
O. Rosdeck.

Alten Roth- und Weißwein L. 70 pf.,  
Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Berlstr. 94.

89r Ww. L. 80 pf. bei G. Kube,  
88r Ww. L. 70 pf. J. Hospitalstr.

88r L. 56 pf. Stolpe, Tischlerstr., Niederstr.

89r L. 75 pf. Jos. Stark, Neustadtstr. 2.

1888r Ww. à L. 60 pf. C. Krüger jun.

88r L. 60 pf. Theod. Piltz, fath. Kirchstr. 6.

89r L. 74 pf. Fr. P. Jachmann, Grünstr. 18.

88r Wein L. 60 pf. Schmidt, Brodm. 5.

Weinverkauf bei:

A. Helbig a. d. Kinderbew.-Anstalt, 89r 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

Gust. Jacoby, Berlstr. 32, 88r W. 60 pf.

Michaelis, Bahnhofstr., 89r Ww. 80 pf.

Böttcher Krause, Krautstr., 89r 80 pf.

Derlig, Fischm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.

A. Herrmann, Schuhmachstr., 89r 80.

Meerkas, 89r 80 pf.

Herrmann Kapitsche, Lanstr., 89r 80 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r Ww. 80 pf.

Ww. König, Krautstr. 45, 89r 80 pf.

Leop. Binder, Ladirer, 89r 80 pf.

Heinr. Mangelsdorf, Krautstr., 89r 80 pf.

W. Beder, Mittelstraße, 89r 80 pf.

Winger Nirdorf, Neustadtstr., 88r 60 pf.

H. Glöner, Schneiderstr., 89r W. 80 pf.

Kretschmer, Ofenfabrikant, 89r 80 pf.

Evangelische Kirche.

Am 24. Sonntage n. Trinitatis:

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor

prim. Poncer.

Evangelisch-luth. Kirche.

Freitag Abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Hierzu eine Beilage, betr. die ächte

Dr. Fernet'sche Lebens-Offen

von C. Lück in Colberg.

Hierzu zwei Beilagen.



# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 138.

Sonntag, den 16. November 1890.

## Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus beauftragte am Donnerstag sein Präsidium, zur bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Schaumburg die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. — Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl des Präsidiums. Dieselbe giebt die Acclamationswiederwahl des Abg. v. Köller zum Präsidenten, v. Heremann und v. Benda zu Vicepräsidenten; die bisherigen Schriftführer werden wiedergewählt. Darauf erhob sich Ministerpräsident v. Caprivi: Ich habe die Ehre folgende Entwürfe vorzulegen: 1. den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes; 2. den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Erbschaftsteuergesetzes; 3. den Entwurf eines Gesetzes betr. die öffentlichen Volksschulen; 4. den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 betr. die Ueberweisung von Erträgen, welche aus landwirtschaftlichen Zöllen eingingen, an die Communalverbände und 5. den Entwurf einer Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen der Monarchie. — Eine längere Hinausschiebung der Erledigung dieser Arbeiten erschien dem Staatsministerium nicht thunlich, auch die Verschlebung einzelner Aufgaben erschien nicht möglich, da alle Arbeiten sich so ziemlich auf dem gleichen Boden bewegen. Deshalb hat das Ministerium einen so frühen Beginn der Landtagsarbeiten gewählt. Es hoffe um so mehr, daß das gesammte Material in dieser Session wird erledigt werden können, da die Arbeiten des Reichstags diesmal weniger Zeit in Anspruch nehmen werden. Gegenüber laut gewordenen Meinungen wolle er bei dieser Gelegenheit betonen, daß die Regierung nicht geneigt ist, einzelne Gesetze aus den Reformen herausnehmen zu lassen; sie könne auf keine der Vorlagen verzichten. Ihnen diese zahlreichen Entwürfe vorzulegen, war nur möglich durch Anstrengung aller Kräfte der einzelnen Ressorts. Die Steuerreform wird Sie auf lange hinaus noch beschäftigen; in den nächsten Tagen wird Ihnen auch die Vorlage über die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer gehen. Die Einkommensteuer-Reform bezweckt die Entlastung der weniger Bemittelten (Weifall), sie will die individuellen Verhältnisse mehr ins Auge fassen. (Weifall.) Auch bei der Erbschaftsteuer sollen die weniger Bemittelten frei bleiben; Erbschaften unter 1000 Mk. werden nicht besteuert werden. Das Volksschulgesetz ist schon seit Längem vorbereitet. Es sollen vor Allem die Befreiung vom Schulgelde völlig durchgeführt und die Lehrergehälter erhöht werden. In Bezug auf die Schulaufsicht soll den Religionsgemeinden nach Möglichkeit entgegen gekommen und ermöglicht werden, daß kein Schulkind ohne Religionsunterricht bleibe. Durch Hinzulegung der Ergebnisse aus der lex Huene sollen 10 Millionen für Schulzwecke besonders verwandt werden. Der Ihnen vorgelegte Entwurf für die Landgemeinde-Ordnung hält prinzipiell an der Selbstständigkeit der betreffenden Landgemeinden fest, verlangt jedoch, wo es Noth thut, Zusammenlegung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Entwurf fixirt die Zahl der Ratsmitglieder auf ein Drittel in der Gemeindevertretung und gewährt hervorragenden Besitzern größeren Einfluß. Wir mußten uns die Frage vorlegen, werden diese Gesetze in dem Kampfe, der von den staatszerlegenden Elementen inscenirt ist, den Staat schädigen? Das wird der Fall sein. Zunächst wird die Volksschule an Kraft und Wirksamkeit gewinnen, und dies wird der Erziehung und der Zukunft zu Gute kommen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die bestehenden Gesetze vollständig ausreichen, der sozialen Gefahr gegenüber ihre Schuldigkeit zu thun (Weifall links); wir sind gewillt, unsere Macht rücksichtslos auszuüben, wenn es Noth thut (Weifall), aber wir sind nicht der Meinung, daß wir im Voraus uns neue Kampfmittel schaffen. (Lebhafter Weifall links). Der Staat kann niederschlagen, damit ist aber nichts gethan (Weifall links). Wir müssen dafür sorgen, daß die Liebe und Freudigkeit zum Staate erwacht (Weifall). Die eingebrachten Vorlagen wollen die Armen entlasten — das ist Gutes. Sie wollen ferner die Liebe zur Gemeinde und damit zum Staate kräftigen. (Weifall.) Wir legen Ihnen heute ein arbeitsvolles Pensum vor. Die Regierung hofft, daß die Wichtigkeit dieser Aufgaben ihr auch die nöthige Arbeitskraft geben wird. Die Regierung meint, daß es jetzt vor Allem auf das Zusammenfassen aller staatszerhaltenden Elemente ankommt. Was wollen die kleinen Differenzen über Steuerdeclarationen bedeuten gegenüber der Socialdemokratie! Wie in den Kriegen alle Elemente des Staates einig waren im Kampfe gegen den Feind, so bitte ich Sie, alle kleinen Bedenken fallen zu lassen und sich Alle zu vereinigen zur Erhaltung des Staates. (Lebhafter Weifall.) — Der Präsident schlägt vor, die nächsten Tage zum Studium der Vorlagen freizulassen und am Donnerstag den 20. d. Mts. 11 Uhr die erste Lesung der Vorlage über die Einkommensteuer abzuhalten. Die Versammlung schließt sich diesem Vorschlage an.

Das Herrenhaus nahm am Donnerstag nur geschäftliche Mittheilungen entgegen. — In der gestrigen Sitzung des Hauses wurde die demselben zugegangenen Gesetzentwürfe den verschiedenen Commissionen zur Vorberatung überwiesen. Von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist dem Herrenhause Mittheilung

vom Eingang der Reformgesetzentwürfe im Abgeordnetenhause gemacht worden. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen im Herrenhause entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Bisher war es üblich, daß alle Entwürfe vor der Beratung im Plenum einer Commission zur Vorberatung überwiesen wurden. In diesem Fall aber schlug Präsident Herzog v. Ratibor vor, entgegen dem früheren Verfahren eine erste Beratung im Hause stattfinden zu lassen, nach welcher erst die Entwürfe an die Commissionen gehen sollen. Dieser Vorschlag fand schließlich die allgemeine Billigung. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Ueber die großen Reformgesetzentwürfe, die dem Abgeordnetenhause zugegangen sind, berichten wir das Wichtigste an leitender Stelle.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend die außerordentlichen Armenlasten zugegangen. In Abänderung des § 31 des Gesetzes vom 8. März 1871 werden die Landarmenverbände verpflichtet, zur Bewahrung, Kur und Pflege der Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden Anstalten in der erforderlichen Zahl und Größe einzurichten und zu unterhalten. Die allgemeinen Verwaltungskosten trägt der Landarmenverband. Die besonderen Kosten werden vom Landarmenverband mit  $\frac{1}{3}$ , vom Kreis mit  $\frac{2}{3}$  erstattet. Kreise oder Ortsarmenverbände, welche für einen der von den Landarmenverbänden unmittelbar zu übernehmenden Zweige der Armenpflege bisher schon in ausreichender Weise gesorgt haben oder in Zukunft eine solche Sorge übernehmen, können von den Einrichtungen des Landarmenverbandes ausgenommen werden.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betr. die Pensionirung der mittelbaren Staatsbeamten zugegangen. Die Bedeutung des Gesetzes ist im Wesentlichen, daß die Berechnung der Pension nicht mehr nach Achtzigsteln, sondern nach Sechzigsteln des pensionsfähigen Einkommens erfolgt. Unter mittelbaren Staatsbeamten versteht man solche, welche zwar berufen sind, als Organe der Staatsgewalt unter öffentlicher Autorität für die Zwecke des Staates zu wirken, welche aber ihre Thätigkeit nicht dem Staate unmittelbar, sondern einer dem Staate untergeordneten, organisch in seine Verfassung eingreifenden Corporation widmen, wie die Gemeindebeamten.

Der dem Herrenhause zugegangene Gesetzentwurf betr. Abänderung einiger Bestimmungen wegen der Wahl der Stadtverordneten will lediglich eine etwa erforderliche Abänderung der Wahlbezirke ermöglichen und legt ferner fest, daß künftig die Ergänzungs- und die Ersatzwahlen, wenn auch gesondert, so doch gleichzeitig und in einem Wahlacte vorgenommen werden können.

Das neue Hundesteuergesetz, welches dem Herrenhause vorgelegt worden ist, gestattet den Gemeinden, die Hundsteuer bis auf einen Betrag von 20 M. jährlich zu erhöhen.

Die Arbeiterschuttscommission des Reichstags setzte am Mittwoch Abend die Beratung über „Die Arbeitsordnung“ fort. Nach der Vorlage soll auch das Verhalten der minderjährigen Arbeiter „außerhalb der Betriebe“ geregelt werden dürfen; von freisinniger Seite wurde durch Abg. Schmidt beantragt, diese Bestimmung zu streichen, während Abg. Stumm dieselbe sogar auf großjährige Arbeiter ausgedehnt wissen wollte. Nach längerer Debatte wurde der freisinnige Antrag angenommen. — Am Donnerstag beschäftigte sich die Arbeiterschuttscommission mit den weiteren Vorschriften über die Arbeitsordnung. Nach dem letzten Absatz des § 134b soll durch die Arbeitsordnung auch bestimmt werden können, daß Winterjährige nur unter Zustimmung der Eltern oder Vormünder den Lohn in Empfang nehmen und kündigen dürfen. Der Absatz wird mit Stimmengleichheit abgelehnt und § 134b mit den früher erwähnten Streichungen angenommen. Dem § 134c wird nach der Vorlage zugestimmt. Nach § 134d sollen vor dem Erlaß der Arbeitsordnung die Arbeiter oder bestehenden Arbeiterausschüsse gehört werden. Zahlreiche Arbeitgeberverbände haben sich gegen diese Bestimmung in Petitionen gerichtet; von freisinniger Seite wurde nun dieselbe als ein werthvolles Zugeständnis an die Arbeiter bezeichnet; nur national-liberaler Seite wurde die Streichung beantragt, während Abg. Stumm die Anhörung auf die großjährigen Arbeiter beschränken wollte. Die socialdemokratischen Mitglieder wollten die Anhörung nicht an die Arbeiterausschüsse übertragen. In der Abstimmung wurde § 134d nach der Vorlage mit dem Amendement des Abg. von Stumm (Hinzufügung des Wortes „großjährige“) angenommen. — Gestern nahm die Commission § 134e, f und g (Bestimmungen über die Arbeitsordnung) an. Die freisinnigen Anträge über Bestellung obligatorischer ständiger Arbeiterausschüsse wurden abgelehnt.

## 183. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 2. Klasse.

Gezogen am 12. November 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 103126.  
Gewinn à 3000 M. 46597.  
Gewinn à 1500 M. 17272 91069.  
Gewinne à 500 M. 91079 136274 183250.  
Gewinne à 300 M. 14450 61705 82065 99832 118186 151509 155862.

Gezogen am 13. November 1890.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 89650.  
Gewinn à 5000 M. 148627.  
Gewinne à 500 M. 13230 15945 108581.  
Gewinne à 300 M. 29537 61351 64967 68062 101442 106213 113944  
132281 140599 147180 148109 182632.

## Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

### Geburten.

Den 7. November. Dem Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Art zu Krampe ein S. Heinrich Gustav. — Den 8. Dem Schlosser August Hermann Gewiech eine T. Anna Frieda und eine T. todtgeboren. — Dem Polizei-Sergeant Carl Ferdinand Wilhelm Kirchhoff ein S. Arthur Carl Ernst. — Dem Käse-macher Ernst Gustav Pfeiffer eine T. Emma Marie Hedwig. — Dem Schuhmacher Julius Heinrich Hermann Klopich eine T. Anna Ida Elise. — Dem Handelsmann Oswald Oskar Paul Wende eine T. Elise Margarethe Elfriede. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Julius Robert Hain eine T. Auguste Emilie Bertha. — Den 10. Dem Kutischer Joseph Schulz ein S. todtgeboren. — Dem Tagearbeiter Johann Friedrich August Panisch zu Kühnau eine T. todtgeboren. — Den 11. Dem Buchhalter Adolph Julius Martin Senftleben eine T. Maria Gertrud. — Den 13. Dem Drechslermeister Wilhelm Gustav Carl Wiesner ein S. Reinhold Hermann Oskar. — Dem Häusler Johann Wilhelm Ernst Greiser zu Krampe ein S. todtgeboren.

### Aufgebote.

Steinmetz Otto Martin zu Bunzlau mit Anna Clara Bertha Neumann dajelbst. — Müller Carl Friedrich Wilhelm Becker zu Rothenburg a. D. mit Veronika Caroline Herzog zu Jagowitz. — Fabrikarbeiter Heinrich Gustav Reinhold Stähr mit Louise Marie Feindt zu Kühnau.

### Scheidlichkeiten.

Den 12. November. Schreiber Richard Otto Schred mit Auguste Mathilde Agnes Hoffmann.

### Sterbefälle.

Den 9. November. Des Zuschneiders Reinhold Gustav Furlert S. Fritz Wilhelm, alt 5 Tage. — Des Fabrikarbeiters Friedrich Gustav Schulz S. Pauline Bertha Marie, alt 3 Jahre. — Den 10. Wittwe Anna Maria Neumann geb. Barnitzke, alt 64 Jahre. — Den 14. Des Tischlergehilfen Augustin Heinke S. Otto Georg Paul, alt 2 Jahre 10 Monate.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 135:

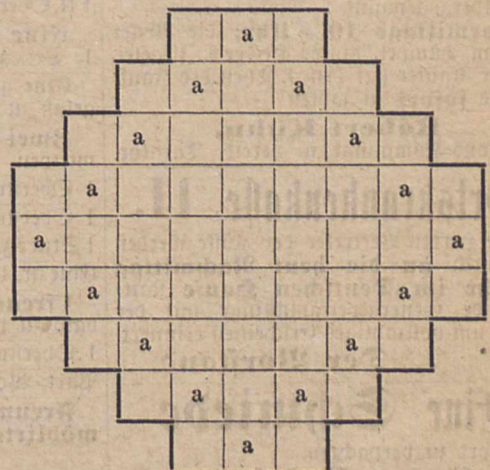
1. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhn.
2. Patron — Patrone.

## Charade.

(zweifelhlig.)

Ueber Feld und Hain  
Meine Erste zieht  
Mutterseelenallein.  
Manches traute Lied,  
Das so wohl bekannt  
Ist in jedem Haus,  
Wird ihr zugesandt  
Von der Zweiten aus.  
Aus der Zweiten dann  
Blickt der Ersten Bild  
Dich so freundlich an,  
Ist so lieb und mild.  
Wie das Ganze heißt?  
Such' im Süden nur!  
Deutreichs Karte weist  
Dich auf sichere Spur.

## Figuren - Aufgabe.



Die leeren Felder in vorstehender Figur sind mit den Buchstaben a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z so auszufüllen, daß die Wagerichten — aber nicht in der Reihenfolge — drei Städte, zwei Personen des Alterthums, eine Behörde, einen Fisch, eine berühmte Kirche und ein Gewicht ergeben.



## Bekanntmachung.

Die Herren Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden auf folgende Paragraphe der Feuer-Versicherung Ordnung dringend aufmerksam gemacht:

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, bei entstehendem Feuerlärm sogleich die Pferde anzuschirren und eine Spritze oder Wasserkrufe zum Feuer fahren zu lassen. Befreit hiervon ist nur der Posthalter hinsichtlich der von ihm contractlich für den Postdienst zu haltenden Pferde, die Ärzte und Thierärzte hier selbst bezüglich ihrer Gespanne und Militärpersonen und Civilbeamte hinsichtlich der gehaltenen Dienstpferde. Die Wasserzufuhr darf nicht eher, als bis das Feuer gelöscht worden ist, unterbrochen werden.

Zum Überhandlungen werden mit einer zur Stadthauptkasse fließenden Geldstrafe von 1 M. bis 30 M. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe geahndet.

Grünberg, im November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts., früh 8 1/2 Uhr, sollen in der Hög'schen Haide einige Parzellen junger Birken, zu Beseitigung geeignet, zum Selbstabtrieb meistbietend öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 14. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Der für Donnerstag, den 4. December cr., in Kontopp anberaumte Kram- und Viehmarkt wird nicht an diesem Tage, sondern schon am Donnerstag, den 27. November cr., abgehalten werden.

Grünberg, den 15. November 1890.

Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 490 eingetragen worden die Firma:

C. A. Müller,

als deren Inhaber:  
der Wassermühlensbesitzer  
August Müller aus Kontopp  
und als Ort der Niederlassung:

Kontopp.

Grünberg, den 13. November 1890.

Königliches Amtsgericht III.

## Versteigerung.

Montag, den 17. November, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gehöfte des Gasthofs „zum Grünen Baum“ in Grünberg als Auktionslocal:

1 Pferd, Fuchs-Ballach,

ca. 7 Jahre alt,

freiwillig, öffentlich meistbietend versteigern. Peters, Gerichtsvollzieher.

## Acker-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des Vorwerksbesizers August Grundmann sollen Donnerstag, den 20. November, folgende Acker an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

Vormittags 9 1/2 Uhr: der Acker an der Polnisch-Kesseler Chaussee, der Mählberg genannt.

Vormittags 10 1/2 Uhr: die Acker in dem Tümpel, Winter Heider's Ziegelei. Der Käufer hat den 4. Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

## Ortskrankenkasse II.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierdurch an die heut Nachmittags 3 Uhr im Deutschen Hause stattfindende Generalversammlung mit der Bitte um vollständiges Erscheinen erinnert.

Der Vorstand.

## Eine Schmiede

ist sofort zu verpachten.

Gross-Reichenau

bei Raumburg (Bober) Nr. 31.

Eine größere Partie

starkes Bauholz

vom Dominium, dicht beim Dorfe gelegen, hat zu verkaufen

Karl Höpfner, Groß-Leffen.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns bei unserer silbernen Hochzeit zu Theil geworden sind, sagen wir allen Freunden u. Bekannten von Nah und Fern unsern herzlichsten Dank.  
W. Fricke u. Frau.

Zum 17. November empfing unsere Kasse 20 Mk. Herzlichen Dank.  
Der Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Gruben-Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Reppen.

Ewald, Betriebsführer.

## Züchtigen Heizer

sucht W. Schulze, Zimmerstr.

Einen Tischlergehilfen verlangt

Terakowsky.

1 Schuhmachergehl. wird sofort angen.

Prychodzki, Schuhmacherstr., Burg 16.

Einen Kutsher sucht St. Hübner.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht

Fritz Ludwig, Burgstraße.

Einen Schuhmacher-Lehrling

C. Hoffmann.

Köchinnen, Mädchen für Alles,

1 Schirrvogel, Knechte und Mägde

sucht W. Kauffmann, Niederstr. 29.

Köchinnen, Mädchen f. Küche u. Haus-

arbeit sucht W. Schmidt, Mittelstr. 16.

Köchinnen, Stubenmädchen, f. Mädchen

f. A., Knechte und Mägde erb. Stellung

durch Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.

Geübte Knechtinnen können sich

melden bei H. G. Koch, Krautstr.

Eine geübte Tuch-Weberin gesucht

Fleischerstraße 3.

2 ordentl. Kostgänger gef. Breitestr. 71, Hinf.

2 Wohnungen mit 3 resp. 2 Zimmern,

Küche u. Zubeh. zum 1. Januar 1891

oder später zu verm. Glaserstraße Nr. 5.

Eine Stube zu verm. Breitestraße 51.

Ring 11 ist ein freundlich

möblirtes Zimmer

zu vermieten.

Eine Oberstube mit Kammer bald

zu vermieten Flichweg 2.

1 St. a. ruh. v. verm. Schertendorferstr. 39.

2 ineinandergeh. Stüb. z. 15. Dec. od.

1. Jan. 91. bez. Holzmartstr. 21, 1 Tr.

Versehungshalber ist 1 Wohnung von

3 Zimmern u. Zubeh. bald od. 1. Jan.

zu vermieten. Näheres Sinterstr. 6.

Ein gut möbl. Zimmer an einen ruhigen

Miether zu vermieten Breitestr. 2.

Eine Stube ist von ruhigen

Miethern zu beziehen Silberberg 1.

Eine Stube zu verm. Breite Straße 16.

1 Wohnung, 1. Etg., 2 Stüb., Küche

u. Zubeh. zu verm. Niederstraße 16.

2 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. Jan.

zu vermieten Schertendorferstraße 57.

Eine Unterstube zum 1. December

zu vermieten Niederstraße 2.

1 fl. Oberst. m. R. z. verm. Breslauerstr. 16.

Eine Oberstube m. Alkove ist per

1. Dec. zu verm. Neustadtstraße 29.

Eine große Stube vornheraus mit Bei-

gelatz zu verm. Berlinerstraße 45.

Zwei Unterwohnungen zu ver-

mieten Augustberg Nr. 4.

1 Oberstube sof. z. verm. Fabrikstr. 7.

1 Oberstube z. verm. Al. Bergstr. 8.

1 Stube z. verm. Dr. Schulz, Mählweg 20.

Eine gr. Unterstube z. verm. Gr. Bergstr. 7.

1 freundl. Oberstube an ruh. Miether

bald zu vermieten Reuthorstr. 4.

1 Oberstube zu verm. Freystädterstr. 18.

Part.-Wohn. z. 1. Dec. z. bez. Mählweg 11.

Fremdliche Wohnungen sowie

möblirte Zimmer zu vermieten im

Deutschen Hause.

Eine Stube zu vermieten Mittelstr. 6.

Berlinerstr. 88 sind 2 Stuben nebst

Küche, sowie 2 und 1 Giebelstube vom

1. Dez. ab von ruh. Leuten zu beziehen.

Schwarzgr. Henne entl. Abzg. Berlstr. 22.

Ein Hund ausgel. Abgehoben bei

## Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.

Reparaturen, vorzügliche Plomben  
bei F. A. Lehfeld,  
Berliner Straße 11.

Größte und schönste Auswahl in

Bouquets und Kränzen

bei Frau A. Sommer.

Zur Anfertigung neuer und alter

Herren-Garderoben

empfehl ich Schneidermeister

Schmidt, Fleischerstraße 9.

Meinen gut assortierten

## Tuchauschnitt

empfehle einer gütigen Beachtung.

Gustav Fritze,

Sinterstraße.

Winter-Heberzieher, Kaisermäntel,

Zoppen und Stiefeln

billigt bei

R. Penkert, Holzmartstr. 15.

Ueberzeugung macht wahr!

Emanuel Schwenk's

Herren- u. Knabengarderoben-

Lager, Hospitalstr. zur goldenen 27,

empfehl ich größte Auswahl von:

Hamb. Lederhosen, sämtliche

Sorten Curt- und Strickshosen,

ebenso wollne Hemden, Hosen u.

Jacken etc. zu bekannt billigsten

Preisen.

Hemden! Unterhosen, Chemisets,

Shawlträger, Hosenträger,

Jacken, Handschuhe, Gestirngewäsche emp.

billigt R. Schaefer a. d. ev. Kirche.

Größte Auswahl in seinen Herren-

Paletots, Anzügen, Kaisermänteln,

Zoppen u. Knabenanzügen zu aller-

billigsten Preisen empfiehlt

W. Schwalm, vorm. Storbeck,

Silberberg 29.

## Billard-Tische

habe in ganzen Städten zu verschiedenen

Qualitäten am Lager u. gebe jedes Maß

zu Ueberzügen billigt ab.

R. Franz.

Ein Kammgarn-Rock mit Weste,

noch neu, ist billig zu verkaufen

Berlinerstr. 42, 1 Tr.

Winterüberzieher, Rock, Hose

zu verkaufen Grünstraße 26, 1.

Ein gebr. Schlaf-Sopha, frisch auf-

gearbeitet, billig zu verkaufen bei

H. Eichhorn.

Gute Federbetten, Feder- u. Holz-

bettstellen, sowie Stoff-, Leder- und

Zughosen, Röcke u. Jaquetts sind

billig zu haben bei

Wagner, Altwaarenhändler.

Ein noch guter Heberzieher zu ver-

kaufen Holzmartstr. 25.

Gänsefedern,

ungerissen, à Pfund nur 1 M., verkauft

Wende, Polnischkeßlerstr. 64.

Eine hochlegante 4flammige Petro-

leumkrone billig zu verkaufen. Ebenso

ein Winter-Heberzieher. Zu erfragen in

der Expedition dieses Blattes.

Ein fast neuer Prädig. Handwagen steht

zum Verkauf. R. Schulz, Grünstr. 20.

Ruhbäume zum Segen

bei Kleuke, Mählweg 4.

Ein eiserner Ofen mit Ofentopf ist

billig zu verkaufen Polnischkeßlerstr. 55.

1 Weibinger-Füllosen ist zu verk. Niederstr. 42.

1 Fuder Dünger zu verk. Breitestraße 73.

## Guter Dünger

bei Winger Rudolf, unterm Hobnb.

Mehrere Tausend Stück Pappel-Aeste

zum Segen, am liebsten hohe Pyramiden-

Pappeln, werden gekauft von

Gustav Jacoby, Berlinerstr. 32

Nach alter Regel und Modus heißt

es: bei zunehmendem Mond legt man

gern Bäume, da wäre die Zeit jetzt, nicht

zu säumen. Zu haben bei

Winger Zierus

in Heinrichau.

Der Verkauf verschiedener Sorten

Eingavogel - Schertendorferstr. 27

empfehl ich einer gütigen Beachtung.

3000 M. und 2100 M.

sichere Hypotheken, zu

4 1/2 % werden sofort oder Neujahr 91 zu

cediren gesucht. Näheres zu erfragen bei

Adolf Kappel, Lanfigerstraße.

## Christbaum-Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare  
1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.  
1 " kleinere, ca. 900 " 3 "  
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.  
Dresden. E. A. Müller,  
Schulgutstraße Nr. 11.

## Neu! Schmerz-Attrapen, Neu!

elegant ausgestattet, vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfiehlt  
billigt F. Schröder's Cig.-Niederlage,  
Ring 11.

## Gewürze! Gewürze!

ganz sowie gemahlen, garantiert rein

empfehl

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

## Malz-Extract,

ärztlich vielfach empfohlen für Blutarme,

Reconvalescenten u. s. w. empfiehlt

Horn, Herzogswaldau.

Niederlage in Grünberg bei Herrn

Ernst Th. Franke.

## Gebackene Pflaumen

suche zu kaufen. Otto Eichler.

## Grafensteiner Aepfel

u. Weinlinge

kauft jedes Quantum

Aug. Feder, Postplatz 15.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-

noth, Reuchhusten, Verschleimung und

Kragen im Halse empfehle ich meinen

vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apothek

in Grünberg.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze

wird in kürzester Zeit durch blosses

Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-

kannten, allein echten Apotheker Rad-

lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sal-

cylcolloidum), sicher und schmerzlos be-

seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg

in Schröder's Löwenapotheke.

## Goldene Ketten

in den schönsten Mustern empfiehlt

in reicher Auswahl zu soliden

Preisen

Georg Sendler, Goldarbeiter.

Alte gold. Ketten nehme in Zahlung.

Lodenhüte

empfehle in schönster Auswahl zu ganz

billigen Preisen.

Reinh. Sommer, a. d. ev. Kirche.

Bettfedern

billigt in größter Auswahl

bei

M. Röhrich,

vorm. H. Bethke,

Niederthor 10.

Steinschlaghammer,

Schaukeln, Ketten,

Düngerabeln,

Kardätschen, Striegeln etc.

empfehl

Postpl. 8, H. E. Conrad, Postpl. 8,

Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlg.

Künstl. Zähne,



An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrenentzündung, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfentzündung etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (II.)

**Gesangbücher** in jeder Schriftgröße empfiehlt in dauerhaften Einbänden billigst **R. Dehmel, Schulstrassenecke.**

## Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Elegante Ueberzieher**

**und Anzüge**

fertigt sauber und billig.

**H. Elsner, Schneiderstr.,**

**Jülichauerstr. 28.**

**Kaisermäntel, Ueberzieher, Jaquetts, Stoff- u. Zughosen, Unterhosen, wollene Hemden** billig zu verkaufen bei **A. Magnus, Krautstrasse 49.**

**Gravatten in den neuesten**

**Facons**

**Heinrich Peucker**

**in überraschend großer Auswahl.**

**Heinr. Peucker.**

**Grösste Auswahl von Reiseoffern und**

**Taschen, Hosenträgern, Schulmappen**

**und diversen Bücherträgern, Bettchen,**

**Beder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-**

**waren, Spazierstöden bei**

**Alex. Kornatzki.**

**Nur gut gepolsterte Sophas!**

**Mähmaschinen,**

**Wasch- u. Bringmaschinen,**

**Prima-Qualität, zu Fabrikpreisen,**

**sowie**

**eiserne Bettstellen**

**empfehlen**

**Julius Nierth.**

**Eiserne Heiz- und**

**Kochöfen,**

**Ofenthüren, Ofenplatten, Ofen-**

**wannen etc. Rauchröhren u. Kniee**

**in allen Marken empfiehlt billigst**

**H. Lupke, Niederstr. 26.**

**Warum**

**sind die besten**

**Unter-Steinbänke**

**so beliebt?**

**Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,**

**schon nach einigen Tagen wertlos sind,**

**sondern den Kindern viele Jahre hindurch**

**anregende und belehrende Beschäftigung**

**gewähren, und weil sie folglich das auf**

**die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil**

**ferner auch den Eltern das Nachbahren**

**der wahrhaft prachtvollen Vor-**

**lagen angenehme Unterhaltung**

**bietet, und weil jeder Kasten**

**ergänzt werden kann.**

**Dies ist aber bei**

**keiner**

**der aufgetauchten**

**mindervertigen Nachahmungen**

**der Fall, vor deren Ankauf dringend**

**gewarnt werden muß. Wer nicht durch**

**den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht**

**sein will, der weise jeden Kasten ohne die**

**Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht**

**zurück. Illustr. Preisliste gratis.**

**F. Ad. Richter & Cie.**

**Rudolstadt.**

## Ortskrankenkasse der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen.

Die statutenmäßige

### Ordentliche Generalversammlung

findet **Samstag, den 23. November, Nachm. 3 Uhr**, im Saale des Herrn Gastwirth **John** statt, wozu sämtliche Kassenmitglieder und die Herren Arbeitgeber eingeladen werden. §§ 42 u. 56 des Statuts.

**Tagesordnung.**

1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung,
3. Beschlußfassung über noch eingehende Anträge.

**Der Vorstand.**

**J. B.: Carl Schätz.**



### MARIAZELLER ABFUHRPILLEN.

Zuträglich als Schweizerpillen. Frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägern Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitig geprüfte Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grünen und Schmerzen. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 30 Pf.

Apotheker C. BRADY, Krenzier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

## NACH AMERIKA.



**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.**

**Einzigste Postdampfer-Linie**

zwischen

**ROTTERDAM** und **BUENOS-AYRES.**

**AMSTERDAM** und **NEW-YORK.**

**Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.**

**Billigste Passage-Preise.**

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

**die VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

Aus eigenem Antriebe wird Jeder schon nach kurzem Gebrauche des vom Apotheker Herabny bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups bezeugen, daß die mit diesem unergleichlich heilkräftigen Mittel gemachte Kur von bestem Erfolge begleitet war. Lungenkranke, Tuberculöse, Lungenemphysematische, Blutarme, Magerliche, Bleichfüchtige finden durch Kalk-Eisen-Syrup, welcher die schwächenden Schweiß beseitigt, den Husten löst, den Appetit hebt, den Organismus belebt, die Blutbildung fördert, Kräftigung und Genesung. Reconvalescenten und für schwächliche Kinder ist dieses Stärkungsmittel gleichfalls wärmstens zu empfehlen. Herabny's Kalk-Eisen-Syrup wird leicht vertragen und wirkt kräftig anregend auf die Verdauung. Preis à Flasche Mk. 2.50. Man beachte die Schutzmarke. Zul. Herabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Gcht zu haben in Grünberg in der Apotheke von **Th. Rothe.**



Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1.15 für 10 Patete. Zu haben bei Adolph Thiermann, Kaufm., Grünberg.

## Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker **Dr. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 u. 25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch** und in **Lange's** Drogenhandlung.



### KWIZDA'S Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes

Gaismittel gegen

Gicht, Rheuma

u. Nervenleiden.

Man überzeuge sich von

der vorzüglichen Wirkung

am besten durch einen Versuch.

Am besten geeignet zur

Verwendung bei allen

Arten von Gicht. Preis à Fl. M. 2.

Franz Joh. Kwizda,

Kreisapotheker Korneuburg b. Wien,

u. a. in Wien, u. Königl. rumän. Hoflieferant.

Gcht zu beziehen in

Grünberg in der Löwen-Apotheke und in der Adler-Apotheke.

## Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ersten Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franco.

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des

Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

**Bergmann's Birkenbalsamseife**

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in

Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf.

bei **Wilh. Mühle.**

## Bohnen u. Nüsse

tauft **B. Jacob, Krautstrasse.**

## „Benedictine“

**Waldenburg.**

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

**Unübertroffen** in Qualität der

anerkannt beste

aller deutschen

Benedictine-Liqueure.

Ausserordentlich wohl-

schmeckend, auf den Ge-

samt-Organismus von

wohlthätigster Wirkung.

Man achte genau auf

Schutzmarken u. Firma,

da eine grosse Anzahl

ganz werthloser Nach-

ahmungen existirt.

Echter „Waldenburger

Benedictine“ kostet:

1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50,

1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik

**Friedrich & Co.**

**Waldenburg Schlesien.**

Zu haben bei: **Max Seidel.**

## Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob rheumatisch, durch Erkältung oder hohlem Zahn entstanden. — Augenblicklich sind dieselben zu stillen, durch das neu erfundene, vollkommen unschädliche „Dentila“. Pro Fl. mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. nur in nachbenannten Niederlagen erhältlich.

In Grünberg bei **Th. Rothe, Adler-Apotheke**, in Kontopp bei **A. Scherbel, Apotheke.**

## 150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

**X. Weimar-Lotterie**

**Weihnachts-Ziehung**

vom **13. — 16. December cr.**

Hauptgewinn

**50,000 Mk.**

Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.)

empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.**

**General-Agentur**

Berlin W., Leipzigerstr. 103.

und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adresse:

Lotteriebräuer Berlin.

**Ganz- und Gummi-Schläuche,**

**Spiral-Schläuche,**

**Gummi in Platten und ausgeschnitten,**

**Manilochband,**

**Gummi-Dichtungsschnur** □ □,

**Butterschnur** vorzüglichster Qualität,

**Wasserstands-Schlauch und -Ringe,**

**Wasserstands-Gläser,**

**Speckstein-Schnur,**

**Asbest-Schnur,**

**Asbest-Pappe,**

**Schmiergefäße à la Tovote,**

**Nadelstichmischgläser,**

**Consistentes Maschinenfett,**

**Riemenschrauben und Riemen-**

**verbinder,**

**Baumwollriemen,**

(Fabrikat Reddaway & Co.)

**Rameelhaarriemen,**

**Näh- und Binderriemen,**

**Schaltriemen, Treibriemen,**

**Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,**

unter weitgegebener Garantie der Haltbarkeit. Reparaturen an alten Riemen schnell, sauber und billig.

## Wilh. Meyer,

**Lederriemenfabrik,**

Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.



**Geschäfts-Anzeige.**

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land zeige ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, dem **Schneidermeister C. Storbeck, Silberberg**, betriebene Geschäft an den **Schneidermeister Herrn Wilhelm Schwalm** hier verkauft habe. Für das uns geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe dem neuen Inhaber gütigst zu übertragen.

**Wwe. Auguste Storbeck.**

Mit Bezug auf Obiges theile ergebenst mit, daß ich das übernommene Geschäft in unveränderter Weise fortführe. Wie bei meinem Vorgänger wird es auch mein Bestreben sein, die mich Beehrenden streng reell und äußerst billig zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittend, bemerke ich noch, daß **Bestellungen nach Maß auch von selbst geliefertem Stoff schnell und sauber ausgeführt werden.**

Grünberg, den 16. November 1890. Hochachtungsvoll

**Wilh. Schwalm,**  
vorm. C. Storbeck.

## Geschwister Knispel.

**O. Grünthal Nachfl., Ring 11.**

# Großer Ausverkauf.

# W. Köhler am Markt.

**H. Reinert, Berlinerstraße.**

empfehl't sein Lager  
fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln,  
Knaben-Stulpenstiefeln, Ballschuhe,  
alle Sorten warme Schuhwaaren u. Filzpantoffeln, warme  
Damenstiefeln zum Schnüren u. Gummizug zu billigen Preisen.

empf. sich einer  
gütigen  
Beachtung zu  
solidesten  
Preisen.

Herm. Altenberg Nchflgr.

**Große Auswahl in Winter-Paletots (Neuheit),  
Joppen, Kaismäntel für Herren, Burschen und Knaben,  
Anzüge, Jaquetts, Hosen, Knaben-Paletots &c.  
Sämmtliche Waaren von nur guter Qualität empfiehlt zu billigen aber festen  
Preisen** **J. G. Kubisch.** Schneidermeister,  
Burgstraße 20.

Ball-, Filz- u. Gummischuhe. **Schuh- u. Stiefel-Lager** Einlegesohlen aller Arten.  
**Paul Sommer, Niederthorstraße 6.**

Empfehle mein gut fortirtes Lager  
modernster Winterüberzieher-, sowie Anzug- u. Joppenstoffe,  
Damentuche u. Flanelle

**Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.**

**Velze,** Damenvelzfutter u. Taschen, ferner Muffen, Kragen, Boa, Velzbeleg in den verschiedensten Fellarten, sowie Fußsacke, Fußtaschen, Teppiche, Velzmützen u. Barett's für Herren u. Damen empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. **Umänderungen,** sowie das **Ueberziehen der Velze** wird gut und dauerhaft ausgeführt.  
**Emil Fiedler,** Kürschnermstr., Niederthorstr., Ecke Gr. Kirchstraße.  
NB. Für Felle zahlt die höchsten Preise D. D.

Die neue Sendung der  
 **Otto Herz'schen Herren- und Damen-Stiefeln**  
 ist eingetroffen und empfiehlt  
**C. Hoffmann.**

**Neu! Unübertroffen! Neu!**

Nur die reinen  
Olivenöl-Toiletteseifen

und

Tunis **medizinischen Olivenöl-Seifen** 1888.  
der Ersten Deutsch-Afrikanischen  
**Olivenöl-Seifen-Fabriken**

**Paul Spatz & Cie**  
Halle a. S. und Monastier (Tunis).

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die  
günstigste und wohlthuerndste Wirkung auf die Haut aus.  
Zu haben in allen Drogerien und Parfümerie

## Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige  
reelle, in seiner Wirkung unübertroffen. Mittel z. Pflege  
u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses  
u. z. Erlang. eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.  
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert. Man hüte sich vor  
werthl. Nachahm. u. achte genau auf Firma u. Schutzmarke.  
Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
 Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

in **Grünberg** bei **Paul Lange**, Drogenhandlung,  
 „ **Neusalz** bei **M. Siltz**,  
 „ **Rothenburg O/L.** bei **Herm. Schörtzke**.

Druck und Verlag von W. Leppsohn in Braunschweig.



## Prof. Koch über sein Heilverfahren.

In der soeben zur Publication gelangten Extra-Ausgabe der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“ veröffentlicht Prof. Koch selbst „Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberculose.“ Es bedarf keines Hinweises auf den Werth der Veröffentlichung, bringt man ihr doch in der ganzen civilisirten Welt mit Recht das tiefste Interesse entgegen. Wir reproduciren darum die Koch'schen Mittheilungen nachfolgend im Wortlaut:

In einem Vortrage, welchen ich vor einigen Monaten auf dem internationalen medicinischen Congresse hielt, habe ich ein Mittel erwähnt, welches im Stande ist, Versuchsthiere unempfindlich gegen Impfung mit Tuberkelbacillen zu machen und bei schon erkrankten Thieren den tuberculösen Krankheitsproceß zum Stillstand zu bringen. Mit diesem Mittel sind inzwischen Versuche am Menschen gemacht, über welche im Nachstehenden berichtet werden soll.

Eigentlich war es meine Absicht, die Untersuchungen vollständig zum Abschluß zu bringen und namentlich auch ausreichende Erfahrungen über die Anwendung des Mittels in der Praxis und seine Herstellung in größerem Maßstabe zu gewinnen, ehe ich etwas darüber veröffentlichte. Aber es ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln zu viel davon, und zwar in entstellter und übertriebener Weise, in die Oeffentlichkeit gedrungen, so daß es mir geboten erscheint, um keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, schon jetzt eine orientirende Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Sache zu geben. Allerdings kann dieselbe unter den gegebenen Verhältnissen nur kurz ausfallen und muß manche wichtige Fragen noch offen lassen.

Die Versuche sind unter meiner Leitung von den Herren Dr. A. Libberts und Stabsarzt Dr. E. Pschl ausgeführt und zum Theil noch im Gange. Das nöthige Krankenmaterial haben zur Verfügung gestellt Herr Prof. Brieger aus seiner Poliklinik, Herr Dr. W. Levy in seiner chirurgischen Privatklinik, Herr Geheimrath Fraenkel und Herr Geheimrath v. Bergmann in der chirurgischen Universitätsklinik. Allen diesen Herren, sowie deren Assistenten, welche bei den Versuchen behilflich gewesen sind, möchte ich an dieser Stelle für das lebhafteste Interesse, welches sie der Sache gewidmet, und für das uneigennützigste Entgegenkommen, das sie mir bewiesen haben, meinen tiefgefühlten Dank aussprechen. Ohne diese vielseitige Mithilfe wäre es nicht möglich gewesen, die schwierige und verantwortungsvolle Untersuchung in wenigen Monaten so weit zu fördern.

Ueber die Herkunft und die Bereitung des Mittels kann ich, da meine Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, hier noch keine Angaben machen, sondern muß mir dieselben für eine spätere Mittheilung vorbehalten.<sup>1)</sup>

Das Mittel besteht aus einer bräunlichen klaren Flüssigkeit, welche an und für sich, also ohne besondere Vorsichtsmaßregeln, haltbar ist. Für den Gebrauch muß diese Flüssigkeit aber mehr oder weniger verdünnt werden, und die Verdünnungen sind, wenn sie mit destillirtem Wasser hergestellt werden, zerfällig; es entwickeln sich darin sehr bald Bacterienvegetationen, sie werden dann trübe und sind nicht mehr zu gebrauchen. Um dies zu verhüten, müssen die Verdünnungen durch Hitze sterilisirt und unter Watterverschluss aufbewahrt, oder, was bequemer ist, mit 0,5% Phenoldlösung hergestellt werden. Durch öfters Erhitzen sowohl, als durch die Mischung mit Phenoldlösung scheint aber die Wirkung nach einiger Zeit, namentlich in stark verdünnten Lösungen, beeinträchtigt zu werden, und ich habe mich deswegen immer möglichst frisch hergestellte Lösungen bedient.

Vom Magen aus wirkt das Mittel nicht; um eine zuverlässige Wirkung zu erzielen, muß es subcutan beigebracht werden. Wir haben bei unseren Versuchen zu diesem Zwecke ausschließlich die von mir für bacteriologische Arbeiten angegebene Spritze benutzt, welche mit einem kleinen Gummiballon versehen ist und keinen Stempel hat. Eine solche Spritze läßt sich leicht und sicher durch Ausspülen mit absolutem Alkohol aseptisch erhalten, und wir schreiben es diesem Umstande zu, daß bei mehr als tausend subcutanen Injectionen nicht ein einziger Absceß entstanden ist.

Als Applicationsstelle wählten wir, nach einigen Versuchen mit anderen Stellen, die Rückenhaut zwischen den Schulterblättern und in der Lendengegend, weil die Injection an diesen Stellen am wenigsten, in der Regel sogar überhaupt keine örtliche Reaction zeigte und fast schmerzlos war.

Was nun die Wirkung des Mittels auf den Menschen anlangt, so stellte sich gleich beim Beginn der Versuche heraus, daß in einem sehr wichtigen Punkte der Mensch sich dem Mittel gegenüber wesentlich anders verhält, als das gewöhnlich benutzte Versuchs-

thier, das Meerschweinchen. Also wiederum eine Bestätigung der gar nicht genug einzuschärfenden Regel für den Experimentator, daß man nicht ohne Weiteres vom Thierexperiment auf das gleiche Verhalten beim Menschen schließen soll.

Der Mensch erwies sich nämlich außerordentlich viel empfindlicher für die Wirkung des Mittels als das Meerschweinchen. Einem gesunden Meerschweinchen kann man bis zu zwei Cubiccentimetern und selbst mehr von der unverdünnten Flüssigkeit subcutan injiciren, ohne daß dasselbe dadurch merklich beeinträchtigt wird. Bei einem gesunden erwachsenen Menschen genügt dagegen 0,25 ccm, um eine intensive Wirkung hervorzubringen. Auf Körpergewicht berechnet ist also  $\frac{1}{1500}$  von der Menge, welche beim Meerschweinchen noch keine merkliche Wirkung hervorbringt, für den Menschen sehr stark wirkend.

Die Symptome, welche nach der Injection von 0,25 ccm beim Menschen entstehen, habe ich an mir selbst nach einer am Oberarm gemachten Injection erfahren; sie waren in Kürze folgende: Drei bis vier Stunden nach der Injection Ziehen in den Gliedern, Mattigkeit, Neigung zum Husten, Uthembeschwerden, welche sich schnell steigerten; in der fünften Stunde trat ein ungewöhnlich heftiger Schüttelfrost ein, welcher fast eine Stunde andauerte; zugleich Uebelkeit, Erbrechen, Ansteigen der Körpertemperatur bis zu 39,60; nach etwa 12 Stunden ließen sämtliche Beschwerden nach, die Temperatur sank und erreichte bis zum nächsten Tage wieder die normale Höhe; Schwere in den Gliedern und Mattigkeit hielten noch einige Tage an, ebenso lange Zeit blieb die Injectionsstelle ein wenig schmerzhaft und geröthet.

Die untere Grenze der Wirkung des Mittels liegt für den gesunden Menschen ungefähr bei 0,01 ccm (gleich einem Cubiccentimeter der hundertfachen Verdünnung), wie zahlreiche Versuche ergeben haben. Die meisten Menschen reagieren auf diese Dosis nur noch mit leichten Gliederschmerzen und bald vorübergehender Mattigkeit. Bei einigen trat außerdem noch eine leichte Temperatursteigerung ein bis 38° oder wenig darüber hinaus.

Wenn in Bezug auf die Dosis des Mittels (auf Körpergewicht berechnet) zwischen Versuchsthier und Mensch ein ganz bedeutender Unterschied besteht, so zeigt sich doch in einigen anderen Eigenschaften wieder eine ziemlich gute Uebereinstimmung.

Die wichtigste dieser Eigenschaften ist die specifische Wirkung des Mittels auf tuberculöse Prozesse, welcher Art sie auch sein mögen.

Das Verhalten des Versuchsthiers in dieser Beziehung will ich, da dies zu weit führen würde, hier nicht weiter schildern, sondern mich sofort dem höchst merkwürdigen Verhalten des tuberculösen Menschen zuwenden.

Der gesunde Mensch reagirt, wie wir gesehen haben, auf 0,01 ccm gar nicht mehr oder in unbedeutender Weise. Ganz dasselbe gilt auch, wie vielfache Versuche gezeigt haben, für kranke Menschen, vorausgesetzt, daß sie nicht tuberculös sind. Aber ganz anders gestalten sich die Verhältnisse bei Tuberculösen; wenn man diesen dieselbe Dosis des Mittels (0,01 ccm) injicirt,<sup>2)</sup> dann tritt sowohl eine starke allgemeine, als auch eine örtliche Reaction ein.

Die allgemeine Reaction besteht in einem Fieberanfall, welcher meistens mit einem Schüttelfrost beginnend, die Körpertemperatur über 39°, oft bis 40 und selbst 41° steigert; daneben bestehen Gliederschmerzen, Hustenreiz, große Mattigkeit, öfters Uebelkeit und Erbrechen. Einige Male wurde eine leichte ictische Färbung, in einigen Fällen auch das Auftreten eines maulartartigen Eranthems an Brust und Hals beobachtet. Der Anfall beginnt in der Regel 4–5 Stunden nach der Injection und dauert 12–15 Stunden. Ausnahmsweise kann er auch später auftreten und verläuft dann mit geringerer Intensität. Die Kranken werden von dem Anfall auffallend wenig angegriffen und fühlen sich, sobald er vorüber ist, verhältnismäßig wohl, gewöhnlich sogar besser wie vor demselben.

Die örtliche Reaction kann am besten an solchen Kranken beobachtet werden, deren tuberculöse Affection sichtbar zu Tage liegt, also z. B. bei Lupuskranken. Bei diesen treten Veränderungen ein, welche die specifisch antituberculöse Wirkung des Mittels in einer ganz überraschenden Weise erkennen lassen. Einige Stunden nachdem die Injection unter die Rückenhaut, also an einem von den erkrankten Hauttheilen im Gesicht u. s. w. ganz entfernten Punkte gemacht ist, fangen die lupösen Stellen, und zwar gewöhnlich schon vor Beginn des Frostanfalls an zu schwellen und sich zu röthen. Während des Fiebers nimmt Schwellung und Röthung immer mehr zu und kann schließlich einen ganz bedeutenden Grad erreichen, so daß das Lupusgewebe steifenwelse braunroth und nekrotisch wird. An scharfer abgegrenzten Lupusherden war öfters die stark geschwollene und braunroth gefärbte Stelle von einem weißlichen fast einen Centimeter breiten Saum eingefasst, der seinerseits wieder von einem breiten lebhaft gerötheten Hof umgeben war. Nach Abfall des Fiebers nimmt die Anschwellung der lupösen Stellen allmählich wieder

ab, so daß sie nach 2–3 Tagen verschwunden sein kann. Die Lupusherde selbst haben sich mit Krusten von ausdickendem und an der Luft vertrocknetem Serum bedeckt, sie verwandeln sich in Borsten, welche nach 2–3 Wochen abfallen und mitunter schon nach einmaliger Injection des Mittels eine glatte rothe Narbe hinterlassen. Gewöhnlich bedarf es aber mehrerer Injectionen zur vollständigen Beseitigung des lupösen Gewebes, doch davon später. Als besonders wichtig bei diesem Vorgange muß noch hervorgehoben werden, daß die geschilderten Veränderungen sich durchaus auf die lupösen erkrankten Hautstellen beschränken; selbst die kleinsten und unscheinbarsten im Narbengewebe versteckten Knötchen machen den Proceß durch und werden in Folge der Anschwellung und Farbenänderung sichtbar, während das eigentliche Narbengewebe, in welchem die lupösen Veränderungen gänzlich abgelaufen sind, unverändert bleibt.

Die Beobachtung eines mit dem Mittel behandelten Lupuskranken ist so instructiv und muß zugleich so überzeugend in Bezug auf die specifische Natur des Mittels wirken, daß jeder, der sich mit dem Mittel beschäftigen will, seine Versuche, wenn es irgend zu ermüden ist, mit Lupiden beginnen sollte.

Weniger frappant, aber immer noch für Auge und Gefühl wahrnehmbar, sind die örtlichen Reactionen bei Tuberculose der Lymphdrüsen, der Knochen und Gelenke u. s. w., bei welchen Anschwellung, vermehrte Schmerzhaftigkeit, bei oberflächlich gelegenen Theilen auch Rötthung sich bemerklich machen.

Die Reaction in den inneren Organen, namentlich in den Lungen, entzieht sich dagegen der Beobachtung, wenn man nicht etwa vermehrten Husten und Auswurf der Lungenkranken nach den ersten Injectionen auf eine örtliche Reaction beziehen will. In derartigen Fällen dominiert die allgemeine Reaction. Gleichwohl muß man annehmen, daß auch hier sich gleiche Veränderungen vollziehen, wie sie beim Lupus direct beobachtet werden.

Die geschilderten Reactionsercheinungen sind, wenn irgend ein tuberculöser Proceß im Körper vorhanden war, auf die Dosis von 0,01 ccm in den bisherigen Versuchen ausnahmslos eingetreten, und ich glaube deswegen nicht zu weit zu gehen, wenn ich annehme, daß das Mittel in Zukunft ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel bilden wird. Man wird damit im Stande sein, zweifelhafte Fälle von beginnender Phthisis selbst dann noch zu diagnosticiren, wenn es nicht gelingt, durch den Befund von Bacillen oder elastischen Fasern im Sputum oder durch die physikalische Untersuchung eine sichere Auskunft über die Natur des Leidens zu erhalten. Drüsenaffectationen, versteckte Knochentuberculose, zweifelhafte Hauttuberculose und dergleichen werden leicht und sicher als solche zu erkennen sein. In scheinbar abgelaufenen Fällen von Lungen- und Gelenktuberculose wird sich feststellen lassen, ob der Krankheits-Proceß in Wirklichkeit schon seinen Abschluß gefunden hat, und ob nicht doch noch einzelne Herde vorhanden sind, von denen aus die Krankheit, wie von einem unter der Asche glimmenden Funken, später von neuem um sich greifen könnte.

Sehr viel wichtiger aber als die Bedeutung, welche das Mittel für diagnostische Zwecke hat, ist seine Heilwirkung.

Bei der Beschreibung der Veränderungen, welche eine subcutane Injection des Mittels auf lupös veränderte Hautstellen hervorruft, wurde bereits erwähnt, daß nach Abnahme der Schwellung und Rötthung das Lupusgewebe nicht seinen ursprünglichen Zustand wieder einnimmt, sondern daß es mehr oder weniger zerstört wird und verschwindet. In einzelnen Stellen geht dies, wie der Augenschein lehrt, in der Weise vor sich, daß das kranke Gewebe schon nach einer ausreichenden Injection unmittelbar abstirbt und als todtte Masse später abgestoßen wird. An anderen Stellen scheint mehr ein Schwund oder eine Art von Schmelzung des Gewebes einzutreten, welche, um vollständig zu werden, wiederholter Einwirkung des Mittels bedarf. In welcher Weise dieser Vorgang sich vollzieht, läßt sich augenblicklich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da es an den erforderlichen histologischen Untersuchungen fehlt. Nur so viel steht fest, daß es sich nicht um eine Abtödtung der im Gewebe befindlichen Tuberkelbacillen handelt, sondern daß nur das Gewebe, welches die Tuberkelbacillen einschließt, von der Wirkung des Mittels getroffen wird. In diesem treten, wie die sichtbare Schwellung und Rötthung zeigt, erhebliche Circulationsstörungen und damit offenbar tiefgreifende Veränderungen in der Ernährung ein, welche das Gewebe je nach der Art und Weise, in welcher man das Mittel wirken läßt, mehr oder weniger schnell und tief zum Absterben bringen.

Das Mittel tödtet also, um es noch einmal kurz zu wiederholen, nicht die Tuberkelbacillen, sondern das tuberculöse Gewebe. Damit ist aber auch sofort ganz bestimmt die Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Wirkung des Mittels sich zu erstrecken vermag. Es ist nur im Stande, lebendes tuberculöses Gewebe zu beeinflussen; auf bereits todttes, z. B. abgestorbene käsige Massen, nekrotische Knochen u. s. w., wirkt es nicht; ebenso wenig auch auf das durch das Mittel selbst bereits zum Absterben gebrachte Gewebe. In solchen todtten Gewebsmassen können dann immerhin noch lebende Tuberkelbacillen lagern, welche

<sup>1)</sup> Diejenigen Aerzte, welche jetzt schon Versuche mit dem Mittel anstellen wollen, können dasselbe von Dr. A. Libberts (Berlin NW., Lüneburgerstraße 28 II) beziehen, welcher unter meiner und Dr. Pschl's Mithilfe die Herstellung des Mittels übernommen hat. Doch muß ich bemerken, daß der zur Zeit vorhandene Vorrath nur ein sehr geringer ist, und daß erst nach einigen Wochen etwas größere Mengen zur Verfügung stehen werden.

<sup>2)</sup> Kindern im Alter von 3–5 Jahren haben wir ein Zehntel dieser Dosis, also 0,001, sehr schwächlichen Kindern nur 0,0005 ccm gegeben und damit eine kräftige, aber nicht besorgniserregende Reaction erhalten.



entweder mit dem nekrotischen Gewebe ausgestoßen werden, möglicherweise aber auch unter besonderen Verhältnissen in das benachbarte noch lebende Gewebe wieder eindringen könnten.

Gerade diese Eigenschaft des Mittels ist sorgfältig zu beachten, wenn man die Heilwirkung desselben richtig ausnutzen will. Es muß also zunächst das noch lebende tuberculöse Gewebe zum Absterben gebracht, und dann Alles aufgeboten werden, um das tote sobald als möglich, z. B. durch chirurgische Nachhülfe, zu entfernen; da aber, wo dies nicht möglich ist und nur durch Selbstheilung des Organismus die Aussonderung langsam vor sich gehen kann, muß zugleich durch fortgesetzte Anwendung des Mittels das gefährdete lebende Gewebe vor dem Wiedereinwandern der Parasiten geschützt werden.

Daraus, daß das Mittel das tuberculöse Gewebe zum Absterben bringt und nur auf das lebende Gewebe wirkt, läßt sich ungezwungen noch ein anderes, höchst eigenartiges Verhalten des Mittels erklären, daß es nämlich in sehr schnell gesteigerten Dosen gegeben werden kann. Zunächst könnte diese Erscheinung als auf Angewöhnung beruhend gedeutet werden. Wenn man aber erfährt, daß die Steigerung der Dosis im Laufe von etwa drei Wochen bis auf das 500fache der Anfangsdosis getrieben werden kann, dann läßt sich dies wohl nicht mehr als Angewöhnung auffassen, da es an jedem Analogon von so weitgehender und so schneller Anpassung an ein starkwirkendes Mittel fehlt.

Man wird sich diese Erscheinung vielmehr so zu erklären haben, daß Anfangs viel tuberculöses Gewebe vorhanden ist, und dementsprechend eine geringe Menge der wirksamen Substanz ausreicht, um eine starke Reaction zu veranlassen; durch jede Infection wird aber eine gewisse Menge reactionsfähigen Gewebes zum Schwinden gebracht, und es bedarf dann verhältnismäßig immer größerer Dosen, um denselben Grad von Reaction wie früher zu erzielen. Daneben her mag auch innerhalb gewisser Grenzen eine Angewöhnung sich geltend machen. Sobald der Tuberculose so weit mit steigenden Dosen behandelt ist, daß er nur noch ebenso wenig reagiert, wie ein Nichttuberculöser, dann darf man wohl annehmen, daß alles reactionsfähige tuberculöse Gewebe getödtet ist. Man wird alsdann nur noch, um den Kranken, so lange noch Bacillen im Körper vorhanden sind, vor einer neuen Infection zu schützen, mit langsam steigenden Dosen und mit Unterbrechungen die Behandlung fortzusetzen haben.

Ob diese Auffassung und die sich daran knüpfenden Folgerungen richtig sind, das wird die Zukunft lehren müssen. Vorläufig sind sie für mich maßgebend gewesen, um danach die Art und Weise der Anwendung des Mittels zu construieren, welche sich bei unseren Versuchen folgendermaßen gestaltete:

Um wieder mit dem einfachsten Falle, nämlich mit dem Lupus zu beginnen, so haben wir fast bei allen derartigen Kranken von vornherein die volle Dosis von 0,01 Cubiccentimeter initiiert, dann die Reaction vollständig ablaufen lassen und nach ein bis zwei Wochen wieder 0,01 Cubiccentimeter gegeben, so fortsetzend, bis die Reaction immer schwächer wurde und schließlich ausblieb. Bei zwei Kranken mit Gesichtslupus sind in dieser Weise durch drei bzw. vier Injectionen die lupösen Stellen zur glatten Vernarbung gebracht, die übrigen Lupuskranken sind der Dauer der Behandlung entsprechend gebessert. Alle diese Kranken haben ihr Leiden schon viele Jahre getragen und sind vorher in der verschiedensten Weise erfolglos behandelt.

Ganz ähnlich wurden Drüsen-, Knochen- und Gelenktuberculose behandelt, indem ebenfalls große Dosen mit längeren Unterbrechungen zur Anwendung kamen. Der Erfolg war der gleiche wie bei Lupus; schnelle Heilung in frischen und leichteren Fällen, langsam fortschreitende Besserung bei den schweren Fällen.

Etwas anders gestalteten sich die Verhältnisse bei der Hauptmasse unserer Kranken, bei den Phthisikern. Kranke mit ausgesprochener Lungentuberculose sind nämlich gegen das Mittel weit empfindlicher, als die mit chirurgischen tuberculösen Affectionen befallenen. Wir mußten die für Phthisiker anfänglich zu hoch bemessene Dosis von 0,01 Kubiccentimeter sehr bald herabsetzen, und fanden, daß Phthisiker fast regelmäßig noch auf 0,002 und selbst 0,001 Kubiccentimeter stark reagierten, daß man aber von dieser niedrigen Anfangsdosis mehr oder weniger schnell zu denselben Mengen aufsteigen kann, welche auch von den anderen Kranken gut ertragen werden. Wir verfahren in der Regel so, daß der Phthisiker zuerst 0,001 Kubiccentimeter initiiert erhielt, und daß, wenn Temperaturerhöhung danach eintrat, dieselbe Dosis so lange täglich einmal wiederholt wurde, bis keine Reaction mehr erfolgte; erst dann wurde auf 0,002 gestiegen, bis auch diese Menge reactionslos vertragen wurde, und so fort immer um 0,001 oder höchstens 0,002 steigend bis zu 0,01 und darüber hinaus. Dieses milde Verfahren schien mir namentlich bei solchen Kranken geboten, deren Kräftezustand ein geringer war. Wenn man in der geschilderten Weise vorgeht, läßt es sich leicht erreichen, daß ein Kranker fast ohne Fiebertemperatur und für ihn fast unmerklich auf sehr hohe Dosen des Mittels gebracht werden kann. Einige noch einigermaßen kräftige Phthisiker wurden aber auch theils von vornherein mit großen Dosen, theils mit forcierter Steigerung in der Dosis behandelt, wobei es den Anschein hatte, als ob der günstige Erfolg entsprechend schneller eintrat. Die Wirkung des Mittels äußerte sich bei den Phthisikern im Allgemeinen so, daß Husten und Auswurf nach den ersten Injectionen gewöhnlich etwas zunahm, dann aber mehr und mehr geringer wurden, um in den günstigsten Fällen schließlich ganz zu verschwinden;

auch verlor der Auswurf seine eitrige Beschaffenheit, er wurde schleimig. Die Zahl der Bacillen (es sind nur solche Kranke zum Versuch gewählt, welche Bacillen im Auswurf hatten) nahm gewöhnlich erst dann ab, wenn der Auswurf schleimiges Aussehen bekommen hatte. Sie verschwanden dann zeitweilig ganz, wurden aber von Zeit zu Zeit wieder angetroffen, bis der Auswurf vollständig wegblich. Gleichzeitig hörten die Nachtschweiß auf, das Aussehen besserte sich, und die Kranken nahmen an Gewicht zu. Die im Anfangsstadium der Phthisis behandelten Kranken sind sämtlich im Laufe von 4–6 Wochen von allen Krankheitserscheinungen befreit, so daß man sie als geheilt ansehen konnte. Auch Kranke mit nicht zu großen Cavernen sind bedeutend gebessert und nahezu geheilt. Nur bei solchen Phthisikern, deren Lungen viele und große Cavernen enthielten, war, obwohl der Auswurf auch bei ihnen abnahm und das subjective Befinden sich besserte, doch keine objective Besserung wahrzunehmen. Nach diesen Erfahrungen möchte ich annehmen, daß beginnende Phthisis durch das Mittel mit Sicherheit zu heilen ist.<sup>3)</sup> Theilweise mag dies auch noch für die nicht zu weit vorgeschrittenen Fälle gelten.

Aber Phthisiker mit großen Cavernen, bei denen wohl meistens Complicationen, z. B. durch das Eindringen von anderen eitererregenden Mikroorganismen in die Cavernen, durch nicht mehr zu beseitigende pathologische Veränderungen in anderen Organen u. s. w. bestehen, werden wohl nur ausnahmsweise einen dauernden Nutzen von der Anwendung des Mittels haben. Vorübergehend gebessert wurden indessen auch derartige Kranke in den meisten Fällen. Man muß daraus schließen, daß auch bei ihnen der ursprüngliche Krankheitsproceß, die Tuberculose, durch das Mittel in derselben Weise beeinflusst wird, wie bei den übrigen Kranken, und daß es gewöhnlich nur an der Möglichkeit fehlt, die abgetödteten Gewebsmassen nebst den secundären Eiterungsproceß zu beseitigen. Unwillkürlich wird da der Gedanke wachgerufen, ob nicht noch manchen von diesen Schwerkranken durch Combination des neuen Heilverfahrens mit chirurgischen Eingriffen (nach Art der Empyemoperation), oder mit anderen Heilfactoren zu helfen sein sollte. Ueberhaupt möchte ich dringend davon abrathen, das Mittel etwa in schematischer Weise und ohne Unterschied bei allen Tuberculosen anzuwenden. Am einfachsten wird sich voraussichtlich die Behandlung bei beginnender Phthisis und bei einfachen chirurgischen Affectionen gestalten, aber bei allen anderen Formen der Tuberculose sollte man die ärztliche Kunst in ihre vollen Rechte treten lassen, indem sorgfältig individualisirt wird und alle anderen Hilfsmittel herangezogen werden, um die Wirkung des Mittels zu unterstützen. In vielen Fällen habe ich den entschiedenen Eindruck gehabt, als ob die Pflege, welche den Kranken zu Theil wurde, auf die Heilwirkung von nicht unerheblichem Einfluß war, und ich möchte deswegen der Anwendung des Mittels in geeigneten Umständen, in welchen eine sorgfältige Beobachtung der Kranken und die erforderliche Pflege derselben am besten durchzuführen ist, vor der ambulanten oder Hausbehandlung den Vorzug geben. Inwiefern die bisher als nützlich erkannten Behandlungsmethoden, die Anwendung des Gebirgsklimas, die Freiluftbehandlung, spezifische Ernährung u. s. w. mit dem neuen Verfahren vorthellhaft combinirt werden können, läßt sich augenblicklich noch nicht absehen; aber ich glaube, daß auch diese Heilfactoren in sehr vielen Fällen, namentlich in den vernachlässigten und schweren Fällen, ferner im Reconvalescenstadium im Verein mit dem neuen Verfahren von bedeutendem Nutzen sein werden.<sup>4)</sup>

Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt, wie gesagt, in der möglichst frühzeitigen Anwendung. Das Anfangsstadium der Phthisis soll das eigentliche Object der Behandlung sein, weil sie diesem gegenüber ihre Wirkung voll und ganz entfalten kann. Deswegen kann aber auch gar nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß in Zukunft viel mehr, als es bisher der Fall war, seitens der praktischen Aerzte Alles aufgeboten werden muß, um die Phthisis so frühzeitig als möglich zu diagnosticiren. Bislang wurde der Nachweis der Tuberkelbacillen im Sputum mehr als eine nicht uninteressante Nebenfrage betrieben, durch welche zwar die Diagnose gesichert, dem Kranken aber kein weiterer Nutzen geschafft wird, die deswegen auch nur zu oft unterlassen wurde, wie ich noch wieder in letzter Zeit an zahlreichen Phthisikern erfahren habe, welche gewöhnlich durch die Hände mehrerer Aerzte gegangen waren, ohne daß ihr Sputum auch nur einmal untersucht war. In Zukunft muß das anders werden. Ein Arzt, welcher es unterläßt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, namentlich mit Hilfe der Untersuchung des verdächtigen Sputums auf Tuberkelbacillen die Phthisis so früh als möglich zu constatiren, macht sich damit

<sup>3)</sup> Dieser Ausspruch bedarf allerdings noch insofern einer Einschränkung, als augenblicklich noch keine abschließenden Erfahrungen darüber vorliegen können, ob die Heilung eine definitive ist. Recidive sind selbstverständlich vorläufig noch nicht ausgeschlossen. Doch ist wohl anzunehmen, daß dieselben ebenso leicht und schnell zu beseitigen sein werden, wie der erste Anfall.

Andererseits wäre es auch möglich, daß nach Analogie mit anderen Infectionskrankheiten die einmal Geheilten dauernd immun werden. Auch dies muß bis auf Weiteres als eine offene Frage angesehen werden.

<sup>4)</sup> In Bezug auf Gehirn-, Kehlkopf- und Milchartuberculose stand uns zu wenig Material zu Gebote, um darüber Erfahrungen sammeln zu können.

einer schweren Vernachlässigung seines Kranken schuldig, weil von dieser Diagnose und der auf Grund derselben schnelligst eingeleiteten spezifischen Behandlung das Leben des Kranken abhängen kann. In zweifelhaften Fällen sollte sich der Arzt durch eine Probeinfection die Gewißheit über das Vorhandensein oder Fehlen der Tuberculose verschaffen.

Dann erst wird das neue Heilverfahren zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit geworden sein, wenn es dahin gekommen ist, daß möglichst alle Fälle von Tuberculose frühzeitig in Behandlung genommen werden, und es gar nicht mehr zur Ausbildung der vernachlässigten schweren Formen kommt, welche die unerschöpfliche Quelle für immer neue Infectionen bisher gebildet haben.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß ich absichtlich statistische Zahlenangaben und Schilderung einzelner Krankheitsfälle in dieser Mittheilung unterlassen habe, weil diejenigen Aerzte, zu deren Krankheitsmaterial die für unsere Versuche benutzten Kranken gehörten, selbst die Beschreibung der Fälle übernommen haben, und ich ihnen in einer möglichst objectiven Darstellung ihrer Beobachtungen nicht vorgreifen wollte.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Ein neues Zeugniß.** Weidwig pr. Giersdorf. Hgb. Liegnitz. Ich theile hierdurch mit, daß die Wirkung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf meinen sonst so leidenden Körperzustand eine ganz überraschend günstige gewesen ist. Vor drei Jahren litt ich beständig an Rheumatismus in den Gliedern, so daß, da in den Beinen die Schmerzen ganz besonders stark ausstritten, dieselben mich an jeglichem freien Gebrauch dieser Gliedmaßen verhinderten und letztere mit der Zeit sehr bedenklich anschwellen. Zu jener Zeit auf die so ausgezeichnet wirkenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (a Schachtel M. 1 in den Apotheken) aufmerksam gemacht, kann ich die Versicherung geben, daß nach Gebrauch derselben mein rheumatisches Leiden nach und nach, aber immerhin verhältnismäßig schnell, völlig geschwunden, die Anschwellung der Beine gänzlich gewichen und mir der freie Gebrauch dieser Gliedmaßen wiedergegeben worden ist. Ich wünsche, daß Ihre Schweizerpillen immer mehr als sicher heilbringend angewandt werden. Handzeichen der Karoline Bormann. Beglaubigt vom Amtsvorsteher. — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

**Viele Leute haben gar keine Ahnung** davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schweren Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkältung des Rachen zu beschreiben und dürfte die Warnung, einen Katarrh in keinem Falle zu leicht zu nehmen, genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Handen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in ganz kurzer Zeit (oft schon nach Stunden) durch Chinin-Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Verstand, sich dieses Mittels, der Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen, nicht rechtzeitig zu bedienen. Dieselben sind auf Basis der neuesten Forschungen der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufenden Controle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt. Zu haben à Dose M. 1 in den meisten Apotheken. In Grünberg: Apotheke zum Schwarzen Adler. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblatt-Extrakt, Sähholzpulver, Tragant, Benzoe Gummi und Chokolade.

**Gut gewählt muß ein Geschenk sein,** wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Aussuchen für Alle, die sich den neu erschienenen **Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Söhne in Leipzig-Plagwitz** kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: **Uhren, Schmuck- und Wirthschafts-Gegenstände, Versilberte Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien** u. s. w. auffallend reich vertreten, sozusagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen!

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es verläßt im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Söhne in Leipzig-Plagwitz** schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Druck u. Verlag v. W. Leubsohn in Grünberg i. Schl.